

Freitag, 1. Oktober 1926.

Einzelnummer 25 Groschen  
mit illustrierter Beilage 10 Gr.

65. Jahrgang. Nr. 225.

Ventzki

Ein- und Mehrschar-Pflüge  
alle Pflug-Ersatz-Teile  
liefert sofort ab Lager  
Woldemar Günter  
Landmaschinen  
Poznań, Sek. Miejskiego 6  
Telephon 52-25.

**Palmo**  
Tafelsenf  
unerreicht!

# Posener Tageblatt

(Posener Worte)

Erscheint  
an allen Werktagen.

Postcheckkonto für Polen

Nr. 200 283 in Posen

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen  
Reklameteil 45 Groschen.

Hörnsprecher: 6105, 6275.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die Not der Minderheiten im Osten.

Rede des Abg. Paul Waszyngot, gehalten am 24. September 1926 in der Plenarsitzung des Sejm über das Budgetprovisorium für das 4. Quartal. (Gekürzt.)

Hohes Haus! Nach vier Monaten, die uns von dem Maiumsturz trennen, stellt die Regierung des Herrn Bartel an den Sejm die Forderung erhöhter Kredite für das vierte Quartal, sowie der Verstärkung der Lieferverpflichtungen der Ausgaben für das dritte Quartal in der Gesamthöhe von 16 500 000 Złoty über die gesetzlich festgelegte Summe. Jede Budgetdiskussion zieht eine umfangreiche Aussprache im Parlament über die allgemeine Politik der Regierung nach sich. Der Herr Premier geht dieser Diskussion jedoch aus dem Wege, und die Regierung verbirgt sich vor dem Sejm hinter der Rede des Finanzministers Klarner, deren Zweck es war, diese Diskussion ausschließlich auf das Gebiet des Budgets und den finanziell-wirtschaftlichen Bereich zu beschränken.

Fatsache ist, daß die Regierung im Sejm eine Niederlage erlitten hat. Es hat sich abseits der polnischen Vereinigungen eine fast nie dagewesene Kritik der ganzen Tätigkeit der Regierung entwickelt, als dessen Ergebnis die Streichung von 12 330 000 Złoty als Zusatzkredit für das Kriegsministerium für das dritte Quartal und 34 Millionen für das vierte Quartal aus dem Regierungsprojekt erfolgte. Diese Streichungen tragen selbstverständlich politischen Charakter, obwohl die Antragsteller sich bemühten zu beweisen, daß sie dies aus fachlichen Gründen tun. Die Regierung bestand jedoch auf ihrem Projekt und verlangte vom Sejm die Annahme des ganzen vorgelegten Budgets, andernfalls sie drohte, die Konsequenzen zu ziehen. Es ist klar, daß es wenig wahrscheinlich ist, daß die Regierung des Herrn Bartel die Konsequenzen zieht, indem sie ihre Demission einreicht, denn der Marschall Piłsudski, dem die Regierung des Herrn Bartel ihre Macht verdankt, wird so leicht nicht zurücktreten. Man müßte annehmen, daß es für jeden polnisch denkenden Menschen klar sein dürfte. Es könnte das sonst für die Schäfer des Maiumsturzes nicht sehr angenehm enden, sei es auch nur, daß der Rücktritt der Regierung Bartel seine Freunde von der Chjeno-Piasten mit neuem Mut erfüllen würde. Daher ist die einzige logisch verständliche Konsequenz der Regierung nach der gestrigen Niederlage in der Budgetkommission die

### Auflösung des Sejm,

was die Regierung sehr leicht erreichen könnte, nachdem sie schon vorher bei den Änderungen der Verfassung die Berechtigung dazu erhalten hat.

Bor einen neuen, offenen Konflikt gestellt, versucht sowohl die Regierung wie auch die Mehrheit des Sejm auf zu jagen, zu verhandeln. Da wir den Wert der Stellungnahme der polnischen Linken kennen, ebenso auch die Praxis der Regierung, kann man von vorbehaltlosen Sicherheit sein, daß die heutigen Ereignisse im Sejm nur ein Sturm im Glas. Die fauligen Wassers sind und daß der Konflikt zwischen der Regierung und dem Sejm mit dem bisher praktizierten sogenannten Praktiker Handel zu beiderseitiger Zufriedenheit enden wird. Zur Zufriedenheit der Regierung der „moralischen Wiedergeburt“ und Opposition, Opposition Seiner diktatorischen Macht des Herrn Piłsudski. Deshalb gerade, weil sich nichts ändern wird, weil die Regierung des Herrn Bartel — gestützt auf den militärischen Arm des Herrn Marschall Piłsudski — weiter am Ruder bleiben wird, entgegen den gegen sie begonnenen Angriffen, ist es notwendig, daß wir uns die viermonatige

### Tätigkeit der Regierung

näher vor Augen führen. Ich beginne mit der Frage, mit der die Regierung hervorgestellt ist, nämlich mit der Wirtschaftspolitik. Alle meine Vorredner aus polnischen Klubs haben diese Sache breiter erfaßt, und von ihrem Gesichtspunkt ist das auch verständlich. Aber für uns Ukrainer gibt es keinen anderen Gesichtspunkt in Wirtschaftsfragen, soweit es sich um die Kritik des Exposées der Regierung handelt, als den: Welchen Vorteil bringt diese Politik den ukrainischen arbeitenden Massen? Wo ist denn die Besserung, wer sieht sie, habe er ein auch noch so schönes Auge? Und erinnern Sie sich, meine Herren, wieviel Seifenblasen seinerzeit durch das Lager der Piłsudski-Leute in die Massen gelassen wurden, speziell zur Umnebelung des Blicks der ukrainischen Volksmassen. Hierzu gehört der sogenannte „Wirtschaftsplan zur Besserung der Verhältnisse in den Randgebieten“, der seinerzeit und jetzt noch von Piłsudski-Leuten verbreitet wird. Wir haben gehört und gelesen von: Wegenbau in den Randgebieten, Telegraphen- und Telephonanlagen — es wurde zwar nicht von Radiosapparaten gesprochen, aber sicher doch weiß man auch daran —, von Wiederaufbau der Dörfer. Von einer Hilfeleistung für die Kleinbauern, von Krediten für Wirtschaftsorganisationen, Elevatoren, Bodenreform für die Ortshäuser und so ähnlicher Art, das alles zur

### Unstachelung der Phantasie

des hungernden und elenden ukrainischen Bauern. Es war das eine Umniedlung der Massen, geplant zu dem Zweck, die im Lager der Piłsudski-Leute und Nicht-Piłsudski-Leute verhafteten „ukrainischen Agitatoren“, d. h. unsere politischen Häftlinge, aus dem Stiel zu hauen. Es war für uns ein Leichtes vorauszusehen, daß diese Seifenblasen platzen werden, sobald sie den Schlund der Piłsudskischen Phrasenmachers verlassen. Unlängst, denn vor gestern zeigte sich in der Budgetkommission — ich möchte sagen — die politische und sachliche Naivität der Herren Abgeordneten, die die Regierung unterstützen. Ein Abgeordneter von der polnischen Linke hat den Antrag gestellt, der die Regierung zum Wiederaufbau der Dörfer und zur Feststellung der Kreditsumme auffordert. Es besteht ja ein Gesetz zum Wiederaufbau der Dörfer. Die polnische Regierung hat dieses Gesetz jedoch nicht erfüllt, indem sie das Gesetz nur für die rein polnischen Gebiete, nicht aber auch für die ukrainischen in Anwendung brachte. Ebenso ist auch das Gesetz von der Waldsdanina in den ukrainischen Gebieten nicht angewendet worden. Elevatoren bestehen nur in der Phantasie der Herren Minister. Und die Kreditlinie für die Kleinbauern? Seinerzeit hat das Lager der Piłsudski-Leute, als es noch nicht am Ruder war, die armen Kleinbauern mit diesen Krediten für sich kapert.

### Doch jetzt hören wir nichts

von diesen Krediten für die ukrainischen Bauern. Dasselbe gilt von den Krediten für die Kooperationen. Wie zur Re-

gierungszeit der Chjeno-Piasten, so auch jetzt erhalten nur die polnischen Organisationen Kredite, dagegen hat noch keine ukrainische Organisation je einen Groschen Kredit vom Staat gesehen. Das Piłsudski-Lager hat oft versichert, daß es die Bodenreform unbedingt durchführen wird. Dazu hat Piłsudski einen der größten Grundbesitzer der Randgebiete berufen. Es sollte also der Grund des Appetit der Schafe stillen. Es hat sich aber gezeigt, daß die Bodenreform für unsere ukrainische und weißrussische Bevölkerung im Munde der Piłsudski-Leute nur ein leeres Geschwätz war.

Noch eine Sache verdient angeführt zu werden: Es wurde viel von Zuwendungen für unser Land gesprochen. Wir wissen es alle, daß unser Land in den letzten Jahren durchbar gelitten hat; die Bäume sind abgeholt und ausgeführt, auch die sozialen Organisationen haben ihr Vermögen verloren. Dagegen erhält das Land absolut keine Investitionen, es sei denn, man nennt die Kredite für die polnischen Ansiedler und Grundbesitzer als solche. Tatsache ist, daß die Polen von niemandem in die Randgebiete gebeten wurden. Nur notwendig leben wir in Polen. Diese Tatsache verbergen wir nicht, und wir sehen auch keinen Grund, weshalb wir es tun sollten.

**Die feindliche Einstellung der Verwaltungsbehörden**  
gegenüber der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung hat sich in nichts geändert. Worin hat sich der Kurs der grundfäßlichen Politik der Regierung in bezug auf das ukrainische Volk geändert? Ich frage Sie, m. h., wo wir? Das Schulwesen ist die Verkörperung unserer Leiden und Eurer Sünden, unseres vierjährigen unehrenhaften Kampfes und Eurer Gesetzeslosigkeit. Unsere Schulen haben Eure Regierungen vernichtet, angefangen von den Rechtsregierungen bis zu dem Gott der polnischen Demokratie, dem Gott, dessen Sonne schon untergang — Piłsudski. Ist doch festgestellt worden, daß mehr denn tausend ukrainische Schulen von den polnischen Behörden geschlossen wurden. Alles selbständige, schaffende Streben des ukrainischen Volkes wird als Kommunistenbewegung angesehen und als solche im Keime erstickt. Gleich nach dem Umskura hat sich die Gesellschaft für Kultur und Aufklärung „Prosvita“ in Krakau an den Innenminister mit der Bitte gewandt, ihr eine Sammlung zum Bau eines eigenen Hauses zu gestatten. Der Innenminister, Herr Młodzianowski, hat es abgelehnt mit dem Hinweis, daß sich die Mitglieder der „Prosvita“ angeblich mit der Verteilung des für die hungernden Ukrainer aus der Sowjetunion geschafften Getreides beschäftigen. Hat diese Begründung keine politische Unterlage? Wenn Ihr uns hier verfolgt, fürchtet Ihr nicht dasselbe für die Polen in der Ukraine?

Interessant ist die Erklärung des Abg. Łypaciewicz, der sich über die Regierung des Herrn Bartel, über die Regierung der polnischen Demokratie, der polnischen Linken, wie folgt ausdrückt: „Wir haben Vertrauen zum Marschall Piłsudski, nicht aber zu seinen Ministern, und deshalb werden wir doch für die Annahme des Regierungsprojekts stimmen.“ Ihr Herren von der Linken seid verantwortlich für das Vorgehen der Regierung des Herrn Bartel, denn es ist Eure Regierung. Die Stellung des Abg. Łypaciewicz von der Wyzwolenie sowie der ganzen Linken ist äußerst interessant; galt doch bisher der Grundsatz: Hat man zur Regierung kein Vertrauen, dann stimmt man gegen sie, auch wenn ein Minister noch so sympathisch ist. Aber hier macht die Gestalt Piłsudski alle polnischen Demokraten blind.

Was

### die Schulpolitik

ambetifft, so hat Euch das Sprachengesetz und das Schulgesetz ein politisches Armutzeugnis ausgestellt; es hat Euch moralisch disqualifiziert. Warum soll ich mit Euch Hand in Hand gehen, wenn ich Euch hasse für die Unterdrückung? Warum soll mein Kind polnisch lernen, nicht aber Eure Kinder ukrainisch? Warum? Nur weil Ihr augenblicklich dank günstiger, von Euch vollkommen unabdingbarer Umstände auf dem Welttheater gesiegt habt, nur deshalb, weil die Grenze unseres Organismus zerrissen hat, weil wir unsere Selbständigkeit nicht wahren konnten! Ich habe den Herren von der Linken immer gefragt: Ihr seid vielleicht schlimer als die anderen. Ihr sprecht viel von Sozialismus, Demokratie, Radikalismus, seid aber im Grunde die größten Chauvinisten und Materialisten, wie die Geschichte der letzten Jahre und jetzt die Sache mit Piłsudski zeigt.

Wenn ich so spreche, dann tue ich es nicht, um jemand zu beleidigen oder um einem anderen zu gefallen, sondern weil das meine Überzeugung ist. Meines Erachtens muß

### die Politik ein Ideal

sein. Politik ist keine Mantelträgerei, kein Geschäftsgemache. Es muß doch das Programm einen Wert haben; gibt es doch mindestens Ideale, ohne die es keinen Fortschritt gibt. Wir Politiker sind doch kein Militär. Wir kämpfen mit dem Wort, mit Überzeugungen, und welchen Wert hat Eure Waffe politischer Täigkeit?

Während einer der letzten Vorträge im Institut zur Prüfung der Minderheitenfragen — ich bin überzeugt, in keine anderen Lande gibt es ein solches Institut, das den hohen Titel wissenschaftlicher Objektivität trägt, aber mir dazu geschaffen ist, um Un erfahrenen zu föhren — wurde auch erwähnt, daß in Krakau, warum nicht in Lutsk, Helm oder Lemberg? ... Ihr wollt, daß wir die polnische Kultur lernen sollen, und dabei zeigt Ihr Euch bei uns von der schlechten Seite. Bei uns vertreten die schlechtesten Elemente Eurer Kultur. Aber Euer alter leitender Grundstab und Euer Hauptvertreter ist Polonisierung des ukrainischen „Völchen“. Hat doch kein anderer als der Kultusminister Sułkowski — ein Mitglied des Kabinetts Piłsudski-Bartel — die Konzeption verfaßt für ein privates ukrainisches Gymnasium in Breslau. Ich verstehe ganz offen, daß ich gesagt habe, wenn Piłsudski ans Amt kommt werde, wird doch eine Änderung eintreten. Ich hoffte, daß ein Mensch, wie Piłsudski, dem das Ausarbeiten in seinen Freiheitsidealen sowie Leiden gebracht hat, doch eine Besserung, wenn nicht in allen Gebieten, so mindestens doch im Schulwesen bewirken wird. Aber gerade hierin ist es nicht nur nicht besser geworden, sondern im Gegenteil: Minister Sułkowski hat geistliche Schulen geschlossen, in den andern

60 Prozent polnischen Unterricht und nur 40 Prozent ukrainischen Unterricht eingeführt. Im Volksschulwesen wurden alle Anträge der Eltern auf ukrainische Schulen abgelehnt oder überhaupt nicht beantwortet.

Zum zur Frage der Selbstverwaltungen. Ms erste Forderung gilt für uns

### das Wahlrecht.

Alle Selbstverwaltungen sind bei uns kommunistisch. Es gibt keine Wahl, weder in den Gemeinderat, noch in den Kreistag, noch in den Magistrat. Nur in Breslau, dem früheren Arbeitsfeld des Ministers Młodzianowski, wurden Wahlen angeordnet, weil man seiner sicher war. Doch auch dort hat die Regierung eine Niederlage erlitten, weshalb — wie verbriefet wird — die Regierung bei der ersten Gelegenheit den Stadtrat absetzen und einen Kommissar inszenieren will. Auch

### in der Frage der orthodoxen Kirche

ist bisher noch nichts geschehen. Stellen Sie sich nur einmal vor, meine Herren, in dem Polen der moralischen Wiedergeburt, in dem freien christlichen Polen zur Regierungszeit Piłsudskis, sind Hunderte von orthodoxen Kirchen geschlossen und verriegelt, die Lage der ukrainischen Bevölkerung Polens ist genau die gleiche, wie zur Zeit der Regierung der Chjeno-Piasten, die von Piłsudski gestützt wurde. Und was haben diese Herren gesagt und verprochen, als sie noch nicht zur Macht gelangt waren? Im Jahre 1918, 1919 kamen Piłsudski-Leute zu uns, als „Freie zu Freien“. Damals hat die polnische Regierung und der Marschall Piłsudski mit Petljura ein Bündnis geschlossen und die Unabhängigkeit des ukrainischen Staates anerkannt. Aber bald zeigte es sich, daß diese Freundschaft schon im Keime falsch war. Ihr habt diese Freundschaft nur vorgeschenkt, um Eure imperialistische Stellung im Osten zu festigen. Und dann, ja, der selbe Petljura, mit dem Ihr ein Bündnis hattet, bei Euch im Gefangenensektor, der ehemalige Verbündete mußte aus Polen fliehen. Seine Anhänger und Mitkämpfer, mit deren Hilfe Ihr Eure Macht bestimmt habt,

### faulen heute in Gefängnissen,

und uns, ihre Brüder, unterdrückt Ihr. Und dann nach dem Maiumsturz, vor der Wahl des neuen Präsidenten, da seid Ihr Herren von der Linken zu uns gekommen und habt gesagt: „Brüder, wir gehen zusammen!“ Bald aber hat die neue Regierung der polnischen Demokratie, die Regierung Bartel-Piłsudski, ihr wahres Gesicht gezeigt.

Ich weiß sehr wohl, daß Euch das nicht gefällt, aber ich bin fest entschlossen, Euch diese bitteren Worte hier von dieser Tribüne in Euer Gesicht zu sagen. Eure Worte und Eure Taten sind verschieden, Ihr Herren von der Linken; ebenso auch die der Regierung Piłsudskis, Eures Gottes. Eure braucht der Marschall Piłsudski nicht einmal im Sejm zu sein und doch richtet sich die ganze Aufmerksamkeit des Sejm auf seine Person und die Frage: „Wird er den Sejm auflösen, oder soll man für die Regierung stimmen?“

Im Jahre 1914 haben die russischen Bettungen Piłsudski einen Banditen genannt, und im Jahre 1905 haben diese Herren ihn auch einen Banditen genannt. Damals war er ein Revolutionär, der mit Hingabe für die Freiheit seines Volkes kämpfte. In ähnlicher Lage sind heute wir, häufig auch Banditen genannt. Der heutige Minister, Herr Młodzianowski — früher Major, Legionär, General, Wojewode und jetzt Minister —, der unter den Freiheitsfahne mit aufrichtigem Herzen für die Schule, für die Freiheit seines Volkes gekämpft hat, derselbe Minister verbietet eine Sammlung für ein Volksbank für die ukrainische Kultur. Derselbe Minister, der antiklerikale Aussage schreibt, der aufrichtige P. P. S.-Gesetz, lehnt die Konzession zur Gründung eines Privatgymnasiums ab. Derselbe Piłsudski, der um Land für seine eigene Volksschule schlägt, schlägt uns Revolutionären auf den Hals, die unseren Bauern das Land auslösen, und wir müssen für die Regierung stimmen.

### Nun der Kampf hat begonnen

und er wird weitergehen. Ob daran zwei oder zehn Menschen zu grunde gehen werden, daran liegt nichts. Aber wer einen weiten politischen Blick hat wird wohl wissen, nach welcher Richtung die Entwicklung der Ereignisse führen wird. Es fragt sich nur, wie länger anhalten wird. Oft sage ich meinen Landsleuten, daß wir von den polnischen Revolutionären aus den Jahren 1905 und 1907 lernen müssen. (Stimme auf der Rechten: Mit dem Browning bin ich nicht fähig. Bis Sie mich in Ketten schmieden werden, werde ich politisch kämpfen. Unseren Kampf um unsere Schule, um unsere Sprache und unsere Religion nimmt Ihr Bolschewismus. Das wird sich an Euch rächen!)

Jetzt will ich noch eins bemerken: Der Abg. Gejtel, Stanisław — Weißruss —, der doch kein Bolschewist und auch kein Sozialist ist, sondern nur ein aufrichtiger Sohn seines Volkes, hat Euch daran erinnert, daß jenseits der Grenze der anderen Teil des weißrussischen Volkes ist und dort unter dem Kommunisten-Regime, das hier so sehr verbreitet ist, die Möglichkeit der freien, ungehinderten völkischen Entwicklung geweist.

Meine Herren, auch ich bin kein Kommunist, sondern habe die Ehre, zur Gruppe der unabhängigen Ukrainer zu gehören. Auch ich muß feststellen, daß in der Sowjet-Ukraine das ukrainische Volk die Möglichkeit hat, seine Kultur zu pflegen. Dort ist eine ukrainische Akademie der Wissenschaften. An der Spitze stehen bekannte Persönlichkeiten, keine Kommunisten. Das sind Tatsachen, die nicht zu leugnen sind. Der größte Teil der Presse erscheint in ukrainischer Sprache. Dort gibt es keinen Kampf um Sprache, Schule, Kirche. Dagegen was haben wir hier, wo wir einige Millionen zählen? Wir haben nicht eine einzige ukrainische Volksschule; in ganz Wolhynien, im ehemaligen russischen Teilgebiet, haben wir nicht eine einzige ukrainische Mittelschule, nicht einmal private dürfen wir eröffnen. Meine Herren, dort hat der Bauer

sogar Land bekommen; hier wird es ihm von fremden Ansiedlern und Kolonisten fortgenommen. Meine Herren, glauben Sie, daß diese Nigaer Mauer lange dauern wird?

#### Haben Sie darüber einmal nachgedacht?

In der Kommission für ausländische Angelegenheiten habe ich oft darauf hingewiesen, daß die weißrussischen und ukrainischen Fragen nicht interne polnische Angelegenheit sind, sondern daß sie Weltfragen sind. Von der Lösung der ukrainischen Frage hängt der Frieden Osteuropas ab. Meine Herren, Sie unterschätzen die weißrussisch-ukrainische Frage. Sie unterschätzen das, was im Osten geschieht. Die wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage des ukrainischen Volkes in Polen ist ein Memento für die polnischen Politiker. Wählen Sie für die Zukunft.

Nachdem, was ich gesagt habe, ist unsere Stellung zur Regierung klar. Wir sind gegen die Regierung. Wir reißen ihr einen für allemal den demokratischen Mantel herunter und stellen sie als nackten Reaktionär vor das Volk. Der unfähige Premier stellt sich vor das Gericht der Volksmeinung, nicht nur der polnischen, sondern der Demokratie der ganzen zivilisierten Welt, desgleichen auch der Marshall Pilsudski, der frühere Revolutionär und heutige Diktator. Wir werden gegen das vorgelegte Gesetz stimmen.

#### Der Fehdehandschuh.

Der „Kurier Polski“ hat Gelegenheit gehabt, mit Abgeordneten und Senatoren verschiedener Lager Unterredungen abzuhalten. Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß die Regierung dem Sejm ihren Fehdehandschuh hingeworfen habe. Ein Sozialisteführer soll erklärt haben, daß die Angelegenheit des Premiers Bartel geradezu eine Frage der Kultur sei, da man nicht dort lachen könne, wo man weinen müsse. Ein Senator habe bedeutet, daß in dem Kampfe um das Prestige der Regierung und des Sejm das Prestige des Staates verloren würde.

Der „Illustrated Kurier Coblentz“ veröffentlichte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bartel, die folgenden Verlauf genommen haben soll:

— Die Mehrheit der Bürger in Polen will alles vorher wissen und ergeht sich in Prophezeiungen.

„Wozu denn das?“ sagt der Premier. „Jeder Tag bringt uns soviel Arbeit, daß keine Zeit dafür ist, mit unnötigen Prophezeiungen sein Spiel zu treiben.“

„Herr Premier, Sie werden entschuldigen, daß ein Journalist“

„Woher kann ich wissen, wie es sein wird,“ antwortet mit heiterer Miene der Premier. „Alles ist möglich, ich kann ja auch sterben.“

Sie machen natürlich eine energische Geste des Widerspruchs. „Aber ich muß doch einmal sterben,“ sagt lächelnd Herr Bartel.

— „Das wird nur ein tödlicher Tod sein,“ antwortet ich höflich.

— „Kann also morgen die Session geschlossen werden?“

Der Premier lächelt. „Das werden wir sehen...“

— „Und wie steht es denn mit der Sejmssitzung?... Ich bin darauf vorbereitet,“ unterbricht mich der Premier. „Wenn die Sejmssitzung den Ministern Młodziejowski und Sujłowski wiederum ein Misstrauensvotum ausspricht?“ Der Premier lächelt wieder.

— „Sieht denn die Auflösung des Sejm bevor?... Der Premier verabschiedet sich höflich.“

#### Die Angst vor Neuwahlen.

##### Die „musterhafte“ Wahlordnung ist plötzlich nicht mehr musterhaft.

Der „Illustrated Kurier Coblentz“ sieht schon die Neuwahlen und schreibt: „Es muß mit wahrer Sorge festgestellt werden, daß Neuwahlen auf Grund der alten Wahlordnung eine Gefahr für das Land sein werden. Die Bevölkerung weiß, welche Folgen der Wahlzwang für Nummermäler und alle die Bestimmungen der ultraradikalen Wahlordnung haben. Wieder werden in ungewöhnliche Deute in den Sejm kommen, die von den Wahlkomitees ohne tatsächlichen Einfluß des Volkes entnommen werden. Wieder wird der Wähler für irgend einen bekannten Namen seine Stimme abgeben. Damit dann der Nachfolger in den Sejm kommt, von dem oft niemand etwas weiß. Die Lage wird diesmal noch schlimmer sein, da die Rüthenen in Ostgalizien die Sejmssitzungen nicht bohnen können werden und die Zahl der nationalen Widerstandsabgeordneten noch größer sein wird. Man kann auch sagen, daß die kommunistische Agitation noch intensiver sein wird, als vorher. Die vom Verfassungsgebenden Sejm festgelegte Wahlgeometrie ist so ungünstig, daß sie die Länder Mittel- und Westpolens zugunsten der Ostländer benachteiligt, also der Länder, aus denen die ruthenischen, weißrussischen und dunklen Bolschewistenelemente hervorgehen.“

Eine schwere Verantwortung haben die Parteien auf sich geladen, die aus den Vollmachten für die Regierung Bartel die Frage der Wahlordnung ausschalteten.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

#### Goldmachergeschichten.

Bon Gustav Meyrin.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Der Liegende erschrak, als habe er vergessen, daß jemand neben ihm war, der das Vermögen der Sprache besaß. Mit furchtschem Zwang sammelte er die zerstreuten Sinne und entgegnete:

„Guter Ignaz, der ist nicht mein Freund, den ich erwarte.“

„Nicht Euer Freund?“ erwiderte der Alte gedehnt und strich sich den grauen struppigen Bart. „Mit Verlaub, weshalb bringt Ihr ihn dann hierher?“

Ein Seufzer antwortete ihm. Mit einem Ruck erhob sich der andere und sagte halb für sich im Tone nachdenklichen Ernstes:

„Was ist denn mit meinen Freunden? Wer sind meine Freunde? Die ich kenne, sind es und sind es nicht. Wenn mir die Pflanze ihre verborgenen Kräfte weiß, wenn der Stein sein Geheimnis öffnet, bin ich den Gefährten der Herr und Meister. Mit mehr Demut, als mir lieb ist, erkennen sie es an. Weiß einer von ihnen, welches Schicksal der Himmel auf meine Schwestern gelegt hat? Sie lassen sich am Wunder genügen. Sie tragen es mit Rühmen und mit heimlichen Wünschen im Herzen auf den Markt hinaus und drängen sich zu den Stufen der Throne. Glücklich noch, wenn sie bleiben wie Kinder. Begierig strecken sie ihre Hände nach dem Füllhorn des unbefriedigenden Glücks aus; Fürstengnade scheint ihnen mehr als die Würde des inneren Lebens. Am Ende vergeuden sie als Mittel, was der Zweck sein sollte, wie ich sie immer gelehrt habe. Muß ich nicht, wenn ihr törichter Ehrgeiz sie in Gefahren stürzt, ihnen immer wieder die rettende Hand reichen? Muß ich nicht immer wieder die Bände lösen, die ihre eigene Eitelkeit herbeiwünscht und aufsucht, bis die Ehrenketten sich in Halsseisen verwandeln und sie zu ersticken drohen? In-

Dadurch sind der Regierung zum Schaden der Staatsinteressen die Hände gebunden worden. Das hat vor allem die Nationaldemokratie getan. Fürchte sie, die Regierung würde die Wahlordnung radikalisieren? Unsere linkeparteiliche Wahlmethode läßt sich doch nicht mehr nach der Linkenrichtung hinverschieben. Um politisch zu demonstrieren und ein Objekt für Händel in der Hand zu behalten, hat man den Staat gefährdet. Nicht ohne Schuld ist dabei die Regierung selbst, die soviel Entschiedenheit im Verlangen von Vollmachten für andere Angelegenheiten gezeigt hat, während sie in der Frage der Wahlordnung dem Sejm in acht gab. Der heutige Tag entscheidet, ob wir in eine dreimonatige Wahlperiode eintreten. Die Logik sagt, daß die Entscheidung eigentlich schon gefallen ist und die Wahlen vor der Tür stehen.“

#### Der Ingref des neuen Erzbischofs.

Zum Ingref des Primas Dr. Olond schreibt der „Dziennik Poznański“: „Aus Krakow ist in Gnesen die Nachricht eingetroffen, daß der dort zur Amtswidlung Primas das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten vollkommen genehmigt habe. Das Programm ist vom Organisationskomitee in Gnesen aufgestellt worden, an dessen Spitze der Bischof Laubitz und der Gnesener Stadtpräsident Barcielski stehen. Nach diesem Programm trifft der Primas am 9. Oktober aus Krakow in Warschau ein, um sich nach kurzem Aufenthalt nach Thorn zu begeben. Der Primas fährt nur bis nach Tremeschen, wo die erste Begrüßung stattfinden soll. Er übernachtet beim Geistlichen Nowakowski und begibt sich am Tage darauf nach Janow. An der Grenze des Gnesener Kreises wird er vom Gnesener Starosten Łyskowksi mit einer kurzen Ansprache begrüßt, worauf der neue Erzbischof in einem Schießspanner sich nach Gnesen begibt, wo seine Ankunft um 10 Uhr vormittags erwartet wird. Nach einer Begrüßungsansprache des Stadtpräsidenten Barcielski fährt der Primas durch ein Spalier, das von Militärabteilungen, Organisationen und Schulkinder gebildet wird, nach der Pfarrkirche, wo er die neuen Amtsornate anlegt, um dann nach dem Dom geleitet zu werden, wo die offizielle Begrüßung durch den Bischof Laubitz erfolgt und die erste Messe gehalten wird. Nach den kirchlichen Feierlichkeiten nimmt der Primas, mittags Wohnung in seinem Palast, um dort geladen Gäste zu bewirten. Am Abend wird von der Stadt im Saale des Hotel Europejski ein Gesellschaftsabend gegeben. Der Primas bleibt dann eine Woche in Gnesen, um am 17. Oktober zum feierlichen Ingref nach Posen zu kommen. Während seines Zwischenaufenthalts in Gnesen wird er verschiedene Kirchen in der Umgebung besichtigen.“

#### Die große Spannung in Warschau.

##### Parteifieber.

Heute mittag wird der Seniorenbund zusammentreten und über die technische Seite der Sejmssitzung, die auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt worden ist, beraten. Um 11 Uhr findet eine Sitzung der Haushaltskommission statt. Der Seniorenbund wird zu entscheiden haben, ob die Diskussion über die Regierungserklärung, die der Premier Bartel heute im Sejm abgegeben will, gleich stattfinden soll, oder erst am darauffolgenden Tage.

Die endgültigen Entscheidungen über die Stellungnahme der einzelnen Parteien dürfen im Laufe des Vormittags fallen. Die führende Partei der Opposition, der Nationale Volkerverband, soll bereits beschlossen haben, ein Misstrauensvotum für das ganze Kabinett einzubringen. Weniger entschlossen ist der Klub der Christlich-Nationalen und die Partei der Christlichen Demokratie. Die Haltung der Partei wird erst dann bekannt werden, wenn Herr Witold aus Krakau zurückgekehrt sein wird, um in der Klubsituation seine Anschauungen vorzutragen und sie eventuell durchzusetzen. In der Wyżwolencigruppe herrscht angeblich vollkommene Entschlossenheit bezüglich der Sejmssitzung. Der Parlamentsklub der Sozialistipartei hat noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Das Klubpräsidium soll nach der Erklärung des Premiers eine Vertagung der Diskussion auf Freitag verlangen. Über die Parteifaktik gehen die Meinungen auseinander.

Ein Teil ist bereit, für die Misstrauensanträge der Rechten zu stimmen, um die Sejmssitzung herbeizuführen. Es soll aber die Absicht vorliegen, die Arbeit der Regierung nicht zu behindern. Der Jüdische Klub wird heute darüber beschließen, ob er den Misstrauensantrag gegen den Minister Sułkowski wiederholen oder sich nur darauf beschränken soll, für den betreffenden Antrag der Christlichen Demokratie zu stimmen. Die allgemeine Lage der Kammer hat sich nach den einzelnen Parteistimmungen zu urteilen, noch nicht kristallisiert.

Wie der „Przegląd Poranny“ erfährt, will sich Sejmmarschall Rataj darum bemühen, die ganze Tagesordnung der heutigen Sitzung des Sejm im Laufe des heutigen Tages zu erschließen. Da im Falle der Einführung von Misstrauensanträgen diese nicht in derselben Sitzung

erörtert werden können, sei der Marschall entschlossen, nach Schluß der Sitzung gleich die zweite einzuberufen, um den Sejm Gelegenheit zu geben, sogleich Stellung zu nehmen. Nachrichten über die näheren Absichten der Regierungen dringen schwer durch. Es wird in aller Vertraulichkeit gearbeitet. Der „Przegląd Poranny“ will erfahren haben, daß der Premier in der heutigen Sejmssitzung ein Dekret des Staatspräsidenten über die Sejmssitzung in der Tasche habe. Es nachdem, wie sich die Dinge abwickeln, werde er dieses Dekret im gegebenen Augenblick verkünden oder behalten können.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur ist Marschall Piłsudski in Warschau eingetroffen. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde er ohne die übliche Militärsitz begrüßt. Gleic vom Bahnhof hat sich Piłsudski im Auto nach dem Belvedere begeben.

Sejmmarschall Rataj konferierte gewen über die Parlamentsfrage u. a. mit den Abgeordneten Bajdichowski (Nat. Volksverein), Obiecki (Piątek), Farbstein und Hartglas (Jüdischer Klub), Karolowski (Klub der Christlich-Nationalen) und Niedzielski (Sozialistenpartei).

Die Tagesordnung der heutigen Sejmssitzung umfaßt folgende zwei Punkte: 1. Dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Ratifizierung des Garantievertrages mit Rumänien. 2. Bericht der Haushaltskommission über die Änderungsvorschläge des Senats zum Gesetz über die Ergänzung des Provisoriums für das vierte Quartal.

#### Das versiegene Haus.

Der „Kurier Polski“ schreibt zur parlamentarischen Lage: „Es ist das eingetreten, was wir seit Beginn der Kabinettsschlüsse vorausgesahen haben. Alle Rekonstruktionspläne sind in Druskienniki, nicht in Warschau, im Sande verlaufen. Darin liegt zweifellos ein gewisser Kraftbeweis, aber in den Augen der politisch unaufgeklärten Allgemeinheit sieht das wie eine gewöhnliche Kämpfung und Solidaritätsromantik aus. Die Regierung setzt jetzt die Dinge auf des Messers Schneide.“

Was wird der Sejm darauf antworten?

Man wird in Europa schwierig ein Parlament finden, das solche Ohrenfeigen demütig hinnehmen und nicht nachdrücklich manifestierte. Bei uns ist es anders. Unser Parlament ist so moralisiert und feige, so daran gewöhnt, reichlich ausgeteilte Ohrenfeigen hinzunehmen, daß es mährischlich auf irgendein Kompromiß eingehen wird.

Bis zur Entscheidung wird sich noch manches abhandeln lassen. Auf der einen Seite droht man mit der Peitsche, während auf der anderen Seite eine Schußel mit Linsen gereicht wird, mit denen einst Herr Skrzynski so freigiebig zu bewirten geruht. Zwischen diesen beiden Polen wird eine bestimmte Lösung liegen. Die gegenwärtige Regierung sollte es als wahres Glück ansehen, daß sie keine grobe „tödliche“ Mehrheit, sondern nur eine „große“ unsichtete Opposition hat. Erstere würde zweifellos auseinanderfallen, während man die zweite unter Anwendung der nötigen Werkzeuge der Einschüchterung modifizieren könnte. Da wir die Stimmen im „versiegenden“ Hause sehr wohl kennen, würden wir über seine Kompromittierung nicht allzu sehr die Hände ringen. Wir würden die neue Regierung in der alten Zusammensetzung sogar mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßen, wenn sie sich wirklich den großen Sanierungsmühen mit Energie und Eile unterzöge, um die bisherigen Mängel abzuweisen.“

#### Republik Polen.

##### Vom Ministerrat.

Am Mittwoch hat um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung des Ministerrates stattgefunden. Auf der Tagesordnung befanden sich laufende Staatsangelegenheiten. Um 7 Uhr trat der Kabinettsrat zusammen, um bis 9 Uhr zu beraten.

#### Das Kabinett vor dem Sejm.

In der heutigen Sejmssitzung wird das ganze Kabinett anwesend sein. Auch der Kriegsminister Piłsudski, wie in der Presse behauptet wird.

#### Die Lohnerhöhung in der Industrie.

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Jurkiewicz empfing Vertreter des Verbandes der Eisenhüttenarbeiter mit dem Jugendchef Kiedroń an der Spitze in Sachen der Lohnerhöhung in diesem Industriezweige.

#### Das nationale Lager.

Der „Kurier Poznański“ unternimmt einige rechnerische Ausflüge in das Reich der Parteitaktik angesichts der heutigen Sejmssitzung und kommt zu dem Schluss, daß der geplante Antrag des Nationalen Volksparteibundes, dem gesamten Kabinett das Vertrauen abzusprechen, aussichtslos zu sein scheint. Dem Staatspräsidenten wird das Blatt vor, daß er sich auf die Seite derer stellt, die für Verfassung und Grundsätze der Rechtsordnung nur ein Dacheln hätten, mit dem Piłsudski sein

Danket ihm, er hat das größere Verdienst. — Doch tretet nun näher, Ihr werdet der Labung bedürfen und müde sein. Es ist lange her, seit ich Euch zuletzt gesehen habe, und Ihr werdet wohl auch viel zu erzählen wissen.“

Er wollte voranschreiten, Don Caetano aber hielt ihn am Ärmel zurück und flüsterte ihm zu: „Ein Wort, Lazarus! Dem Worte hier ist doch zu trauen? Oder wie? — Kennt Ihr ihn genau?“

Der Griech wandte sich halb und entgegnete mit leisem Spott: „Wie mich selber, Don Caetano. Kommt nur.“

Don Caetano ließ zögernd die Hand von dem silbernen Griff eines spanischen Dolches, der in seinem Wams stan. Immer noch misstrauisch, sah er, wie der „Schwarze Ignaz“ die Turmpforte sorgfältig wieder verschloß.

In einem Zimmer neben dem Laboratorium stand auf schwärzlichem Eichentisch das Mahl schon bereit. Zinnerne Krüge, mit Ungarwein gefüllt, entsandten einen starken Duft, und als Ignaz den Deckel der irischen Schüssel hob, stieg der Dampf von einer fastigen Hirschkeule empor. Weißes und schwarzes Brot lag verteilt. Im übrigen bot das düstige Tafelzeug keine besonderen Reize für Augen und Gaumen. Messer und Gabeln waren von Eisen und von langem Gebrauch abgenutzt, die wenigen Löffel waren von Blech und die irischen Teller vielfach beschädigt und gebrochen. Man legt hier auf den Schein der Welt offenbar gesellschaftlich keinen Wert. Dessenungeachtet ließen sich die Gäste zu behaglicher Mahlzeit am Tische nieder. Bald danach zog sich Ignaz mit dem Begleiter Don Caetanos aus dem Speisezimmer zurück, und Meister und Schüler blieben allein.

Eine Weile schwiegen beide, und oft hob Don Caetano den Zinnbecher mit dem hitzigen Ungarwein und schob ihn schweigend wieder auf die Tischplatte zurück. Endlich ward ihm die Stille drückend, und da ihm auch der Wein schon die Schläfen erhitzte, lehnte er sich nun mit Behagen in seinen Stuhl zurück und begann mit etwas gewaltiger Selbstdarstellung von seinen Abenteuern zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Demissionsschreiben, das ihm seit gestern nach Druskiens Brüderung hörte. Das Verhalten der einzelnen Parteien zur parlamentarischen Kriege werde als Maßstab ihrer Stellungnahme zum nationalen Lager dienen können.

## Warum so entrüstet?

Die Stellungnahme der Sozialisten zum Parlamentarismus ist Gegenstand folgender Auslassungen des „Kurier Poznański“: „Die Sozialistinpartei hat in Sachen der seitigen Erledigung der Regierungskrise zu Herrn Barde eine Abordnung geschieden, denn sie ist plötzlich einVerteidiger des Parlamentarismus und seiner Grundsätze geworden. Noch in der Zeit der Kabinettsskife schrieb der „Robotnik“: „Man kann zum Beispiel nicht als Anhänger des Parlamentarismus gelten und trotz eines ausdrücklichen Votums der Kammer einen gefürchteten Minister im Kabinett behalten.“ In Druskiens Brüderung ist man gegen die Grundsätze des „Robotnik“ verfahren und deshalb entrüstet sich jetzt die Partei darüber aus prinzipiellen Gründen. Woher aber die Entrüstung? Die Sozialistinpartei ist doch sonst immer gegen die Sejmmehrheit ausgetreten, wenn sie sich nach rechts neigte. Ihre Proteste hat die Partei sogar in einer so unparlamentarischen Form gekleidet, daß sie im November 1925 eine Revolte in Krakau veranstaltete und polnische Ulanen beschoss, und im Mai 1926 den Militäraufstand tätig unterstützte. Damals holt sie, wie sie nur konnte, bei der Festsetzung der Diktatur in Polen und der Befreiung des Parlamentarismus. Weshalb ist sie heute so entrüstet?“

## Eine Unterredung.

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Traktates zwischen Sowjetrussland und Litauen hat Herr Kroll, der den Außenminister Szalecki vertritt, den Warschauer Sowjetgesandten Wojciechowski einer Konferenz gebeten.

## Parteiverhandlungen.

Gestern hat in den späten Abendstunden, wie die Agencja Wschodnia aus Warschau meldet, eine Sitzung von Parteien der Linken stattgefunden, in der die Sozialistinpartei durch die Abgeordneten Marek und Niedziałkowski, die Współwolne-Gruppe durch die Abgeordneten Malinowski und Poniatowski sowie den Senator Woźnicki und die Bauernpartei durch den Abg. Dąbrowski vertreten waren. In dieser Sitzung ist, wie verlautet, ausdrücklich festgestellt worden, daß das Auftreten des Senators Woźnicki bezüglich der Disqualifizierung des Ministers Modzianowski und Sułkowsky ein Ausdruck der Meinungen dieser drei Parteien gewesen sei.

## Neuer Kinostreit?

Heute nachmittag findet die Versammlung der Warschauer Kinobesitzer statt, um für den Fall der Neufestlegung einer 100prozentigen Steuer durch den Magistrat Stellung zu nehmen. Da die Gültigkeit des betreffenden Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung über die Entziehung geringerer Steuern abläuft, kann der Magistrat den früheren Steuersatz wieder einzehnen. Die Kinobesitzer sind dann entschlossen, in den Streit zu treten.

## Berichtigung.

Die Überschrift bei dem Aufsatz von Dr. Reiners (s. Pos. Tgl. Nr. 224 vom 30. 9.) muß heißen: „Über die Notwendigkeit der Verfahrensanänderung bei der Rentenauswertung“ — und nicht, wie gestern irrtümlich angegeben, über die „Notwendigkeit des schnellsten Verfahrens“.

## Kleine politische Meldungen.

Der Kriegsminister hat gestern eine Depesche des japanischen Kriegsministers erhalten, in der dieser den Hauptmann Orlinski zu seinem Japanflug beglückwünscht.

Der Staatspräsident hat im Zusammenhang mit der Bildung eines Verkehrsministeriums die Ernennung des bisherigen Eisenbahndirektors Romocki zum Verkehrsminister unterzeichnet.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll der Jüdische Klub beschlossen haben, die dritte Lefung des Gesetzes über die Ratifizierung des Garantievertrages mit Rumänien unmöglich zu machen, wodurch der Sejm gezwungen wäre, noch eine Sitzung abzuhalten. Der Abg. Bartłak hat nach der vorliegenden Meldung die Erklärung abgegeben, daß die Haltung des Jüdischen Klubs eine Folge der Unterdrückung der nationalen Minderheiten in Rumänien sei.

Nach einer Warschauer Meldung ist gestern abend beim Dorf Egarzyn Las einer der Komplizen des Banditenhauptmanns Bieliński, namens Lutomski, festgenommen worden. Er sagte aus, daß er sich von Bieliński am Vormittag getrennt habe. Lutomski wird vor das Standgericht gestellt.

## Der Danziger Senat zurückgetreten.

Danzig, 30. September. (R.) Die parlamentarischen Senatoren sind infolge der Ablehnung eines Gesetzes der Finanzreform durch den Volksrat mit 56 gegen 50 Stimmen von ihren Ämtern zurückgetreten. Nähere Meldungen liegen bisher noch nicht vor.

## Deutsche und Tschechen.

Einer der führenden Abgeordneten der tschechischen Agrarpartei, Professor Dr. Šmidlo, hielt gestern eine hochbedeutsame politische Rede, in der er unter anderem ausführte:

Mit Freude teile ich mit, daß wir die Regierung mehrheitlich bereits gefunden haben, die mit uns für den tschechoslowakischen Staat sorgen und ihm das geben will, was er braucht. Es muß hervorgehoben werden, daß, was geradezu klassisch für unsere nationalen Streitigkeiten ist — denn es stehen in ihm zwei große Nationen, die der Germanen und die der Slaven, aufeinander —, gerade die Landwirte als erste die Bedeutung der Zusammenarbeit in unserem Staat erfaßt haben, in dem sie leben und an dem sie durch ihren Boden gekettet sind. Es war eine wichtige Frage, wem, wann und wie es gelingen wird, einen Teil der tschechoslowakischen Nation mit demselben Teil einer Minderheit dieses Staates zusammenzubringen. Unter der schwersten Verantwortung, den Staat zu erhalten, haben sich die tschechoslowakischen und deutschen Landwirte zusammengefunden, um die Basis für die parlamentarische Mehrheit zu bilden. Ich höre die Frage: Erleidet unser Staat keine Einbuße an seinem nationalen Charakter, wenn die Deutschen in der Mehrheit sind? Die Antwort ist folgende:

Hat unser Parlament als Parlament des tschechoslowakischen Staates etwas an seinem nationalen Charakter verloren, wenn deutsche und ungarische Vertreter darin sind, die Deutsch oder Ungarisch sprechen? Schaut nicht der ganze Staat auf das Parlament als auf das Parlament der tschechoslowakischen Nation, und sieht er nicht den Gebrauch der deutschen und ungarischen Sprache als etwas Natürliches an?

Das gilt, so schloß Professor Šmidlo, auch für die Regierung, und wenn ihr früher oder später Vertreter der Deutschen sitzen werden, wird sie an ihrem nationalen Charakter nichts verlieren, und für die ganze Welt wird sie eine Regierung der Tschechoslowakei bleiben.

## Mizvergnügt.

## England und der Völkerbund.

Die Nachrufe in der englischen Presse auf die Tagung des Völkerbundes lassen erkennen, daß man den Bund nach den jüngsten Ereignissen weit kritischer als bisher zu beurteilen beginnt. Man erklärt sich naturnahmlich höchst bestreitig über die Annahme Deutschlands und hat im allgemeinen auch an der in Genf eingeleiteten deutsch-französischen Verständigung nichts auszusetzen, obwohl der diplomatische Gewährsmann des „Daily Telegraph“ nicht versieht hervorzuheben, daß die finanziellen

Voraussetzungen dieser Verständigung nicht leicht zu erfüllen sein würden, und daß sowohl bei diesen wie namentlich bei den politischen Fragen, die hier zu lösen seien, Italien ein wichtiges Wort mitzusprechen haben werde. Auch zeigten die Reden Poincarés, daß die Vergangenheit nicht so leicht ausgeschaltet werden könne, wie es sich die Verständigungspolitiker dachten. Die englische Presse betont in ihren Nachrufen aber weiter, daß der Rücktritt Spaniens und Brasiliens dem Ansehen des Völkerbundes einen schweren Schlag versetzen werde, und sie zeigt endlich unverholen ihr Mizvergnügen über die neue Zusammensetzung des Rats, der es einem Staat wie China ermöglicht habe, seinen Eintritt in den Rat mit unerhörtem Angriff auf Großbritannien zu verhindern. Der Völkerbund habe durch die neue Ratsversammlung nur eine Quelle neuer Schwierigkeiten eröffnet und werde sehr stark sein müssen, wenn er diese neuen Schwierigkeiten ohne dauernden Schaden ertragen wolle.

## Der Abrüstungsausschuß.

Nach den neuen Ratswahlen hatte, wie erinnerlich, der Völkerbund beschlossen, auch die Staaten, die in der Eigenschaft als Ratsmitglieder dem Vorbereitungsausschuß für die Abrüstung angehören und jetzt aus dem Rat ausscheiden, zur weiteren Teilnahme an den Vorbereitungsarbeiten einzuladen. Der Vertreter von Uruguay, das ja nicht wieder in den Rat gewählt wurde, teilte daraufhin heute mit, daß seine Regierung, da sie kein unmittelbares Interesse an den Abrüstungsarbeiten habe, nicht mehr an den Arbeiten teilzunehmen wünsche.

Nach dem Abschluß der Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz traten heute nachmittag die beiden Unterausschüsse, der Militärausschuß und der Ausschuß für Wirtschaftsfragen, zu längeren Sitzungen zusammen, in denen die Beratung der einfachläufigen Fragen aus den alten Arbeitsprogrammen fortgesetzt wurde. Im Militärausschuß galt die heutige Aussprache fast ausschließlich der Frage, ob der Heereshaushalt für die Wirtschaftsbeschränkung richtunggebend sein könne. Jede abgeschließende Aussprache setzte dabei aber noch nicht durch. Am Beginn der Sitzung teilte der neue Präsident, der Bélier de Brocque, die vom Vorbereitenden Ausschuß heute vormittag angenommene Entscheidung mit, die den Ausschuß zu rein technischen Arbeiten ohne politischen Einschlag und zu voller Berücksichtigung aller dargelegten Meinungen in seinen Beiräten auffordert. Man darf gespannt sein, wie sich die Entscheidung nun in der Praxis auswirken wird.

## Das Verbrechen von Germersheim.

Über die Einzelheiten des blutigen Zwischenfallen von Germersheim erfährt man folgendes: Sonntag nach 1 Uhr machte Richard Holzmann mit noch drei Freunden von einer Wirtschaft aus der Stadt kommend, gegen das Ludwigshafener Tor zu, einen Spaziergang. Als sie über den Treppenaugang ihren Rückweg nehmen wollten, wurde Holzmann in unmittelbarer Nähe der Treppe von einem Zivilisten in französischer Sprache, wie einer seiner Freunde aussagte, angegriffen und im Verlaufe eines Wortwechsels mit einer Reitpeitsche geschlagen. Kurz darauf griff der Zivilist zum Revolver und gab einige Schüsse ab, von denen einer Holzmann in die rechte Wange traf. Holzmann begab sich sofort in das Krankenhaus zum Anlegen eines Notverbandes, während seine Freunde weitergingen. Als sie wegen des Vorgehens gegen Holzmann protestierten, zog der Franzose vor dem Postgebäude abermals den Revolver und schoß dem Fahrmann Mathes eine Kugel in den Kopf, die in die linke Schläfe ging und im Oberkieft des Hinterteiles ihren Lauf nahm. Mathes stürzte sofort zusammen und blieb blutüberströmt liegen. Ein zweiter Schuß traf den Arbeiter Emil Müller in das Herz, so daß in kurzer Zeit der Tod eintrat. Passanten, die zu gleicher Zeit an der Post die Straße überqueren wollten, wurden durch eine Handbewegung des angetretenen Franzosen zurückerhalten. Der Täter zählte, wie Augenzeugen berichteten, langsam bis drei und gab dann im ganzen drei Schüsse mit dem Revolver ab. Als Mathes schwer getroffen zusammenbrach, bemerkte einer der Franzosen zu den Augenzeugen: „Voyez!“

Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich bei dem Täter und seinem Begleiter um zwei französische Offiziere. Der Offizier, der sämtliche Schüsse abgab, ist der französische Unterleutnant Rouvier vom 311. Artillerieregiment. Der Abtransport des Regiments steht in den nächsten Tagen bevor. Der zweite Offizier soll der Unterleutnant Gilloux vom 171. Infanterieregiment sein. Welche Ursache der Zusammenstoß eigentlich hatte, konnte bisher noch immer nicht aufgeklärt werden.

## Deutsches Reich.

### Der 79. Geburtstag des deutschen Reichspräsidenten

Berlin, 30. September. (R.) Der Reichspräsident hat einer Berliner Blättermeldung aufgefordert Berlin verlassen, um sich einige Tage auf dem Lande aufzuhalten und seinen 79. Geburtstag am 2. Oktober in aller Stille zu feiern.

### Zum Hamburger Tarifstreit.

Hamburg, 30. September. (R.) In der Streitangelegenheit der Hafenarbeiter wurde gestern ein Schiedsspruch gefällt, der die bisherigen Höhe von 7,20 Mark beibehält, aber zu den schon in den vorhergehenden Schiedsspruchverfahren vorgenommenen Besserungen des Rahmenarbeitsvertrages noch weitere Verbesserungen für Arbeitnehmer in den Überstunden und für die dritten Schichten vorschreibt. Beide Parteien lehnten jedoch auch diesen Schiedsspruch ab.

### Max Klante erneut verurteilt.

Berlin, 30. September. (R.) Max Klante, der bei den letzten Derbyrennen in Hamburg versucht hatte, für ein von ihm erfundenes System Andanger zu gewinnen, wurde wegen Betruges zum zweiten Mal zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Drei Kinder durch Genus von Tollkitischen gestorben

Berlin, 30. September. (R.) Drei Kinder eines Landwirtes bei Augsburg waren größere Mengen Tollkitischen, während die Eltern Feldarbeiten vorhielten. Die drei Kinder im Alter von 3–5 Jahren sind nach qualvollen Schmerzen gestorben.

### Aus anderen Ländern.

#### Bor der Gründung des Stahlkartells.

Paris, 30. September. (R.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, werden heute dort die Vertreter der Deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Stahlindustrie zusammentreten. Die Belgier hatten ihre Forderung auf 282 000 To. erhöht. Frankreich werde eine Jahresproduktion von 8 Millionen To. Deutschland eine solche von 10–11 Millionen To. und Luxemburg etwa 3 Prozent weniger als Belgien erhalten. Dem Saargebiet soll ein besonderes Kontingent zugewiesen werden. Obwohl größte Zurückhaltung hinsichtlich des Verlauses der Verhandlungen beobachtet werde, sei es wahrscheinlich, daß das Stahlkartell heute gegründet werde und mit dem morgigen Tage seine Funktion in Kraft trete. Die Belgier sind diesem Stahlkartell gegenüber sehr optimistisch.

### England und Poincaré.

Ein Zeitungsartikel der „Times“ erklärt, Poincarés Aussage über die Kriegsschuldfrage werde von der öffentlichen Meinung in England und in allen alliierten und assoziierten Ländern geteilt, was eine notorishe Unwahrheit ist. Das Blatt setzt hinzu, im Interesse der moralischen Abrüstung wäre es vielleicht besser gewesen, Poincaré hätte sich weigern können. Angesichts Stresemans Rede, die jede schwedische Kriegsschuld abgelehnt habe, habe er aber die Behauptung zurückweisen müssen, die andernfalls als Beleg für

die Untergrabung wichtiger Bestimmungen des Versailler Vertrages hätte gebraucht werden können. Die deutsche Schuld am Kriege sei die moralische Grundlage für viele Bedingungen, die der Vertrag Deutschland auferlegt. Das Blatt meint dann, viel interessanter und von bleibendem Wert als das, was Poincaré über die auswärtige Politik gesagt habe, seien aber seine Ausführungen über die innere Lage Frankreichs und seine finanzielle Lage. Andere Blätter schweigen, in der Überzeugung, daß Schweigen in dieser Sache die beste Taktik für die Freunde einer deutsch-französischen Aussöhnung ist, was auch die Ansicht der amtlichen Kreise ist.

### Keine Hetzfilme mehr.

Berlin, 30. September. (R.) Nach Blättermeldungen aus Paris wurde in der ersten Vollversammlung des internationalen Filmkongresses ein Vorschlag angenommen, wonach in allen Staaten die Herstellung von Hetzfilmen mit allen Kräften unterbunden werden soll. Es soll jegliche Darstellung streng vermieden werden, die geeignet sei, die Völker zu entzweit und den Kriegsgedanken zu verherrlichen.

### Drohende Gefahren weiterer Bergstürze.

St. Maurice, 30. September. (R.) Schweizer Depeschenagentur: Ein Flugzeug, das in St. Dumidi über Cime de l'est flog, beobachtete, daß in der Nähe der Bergspitze sich eine Spalte geöffnet hat. Die Vermutung liegt nahe, daß weitere Bergstürze erwartet werden können.

### Zu der Wirbelsturmatastrophe in Vera Cruz.

London, 30. September. (R.) Associated Press berichtet, daß mehrere Geschäfte und eine Anzahl Gebäude durch den Sturm zerstört worden seien. Die Fenster sind fast überall zertrümmert. Die unten Stockwerke der Häuser wurden überflutet. Viele kleinere Fahrzeuge wurden von den Wellen hinausgeschleudert und zerstört. Ein Teil der Stadt wurde weniger stark beschädigt. Wie gemeldet wird, sind nur zwei Mexikaner der Katastrophe zum Opfer gefallen.

**Auch Kolumbien von Wirbelstürmen heimgesucht.**

New York, 30. September. (R.) Ein Wirbelsturm hat großen Schaden an den Bananenplantagen von Santa Martha (Kolumbien) angerichtet. Die Stadt Cimoga ist durch Hochwasser beschädigt worden.

### In einem Satz.

(R.) In Trier hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet, da ein Besetzungsangehöriger beim Radfahren in einer Gruppe von Spaziergängern hineinführte und bei einem folgenden Wortwechsel einen der Spaziergänger erschoss.

(R.) Im französischen politischen Kreisen hat der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages große Beunruhigung hervorgerufen.

(R.) In Paris fand gestern eine neue Protestversammlung des Bürgermeister gegen die Politik Poincaré statt.

(R.) Die Konferenz der Bergarbeitervertreter in London hat noch keinen Entschluß gefaßt.

(R.) Reichsjustizminister Dr. Bell begibt sich in den nächsten Tagen nach dem besetzten Gebiet und wird wahrscheinlich auch Germersheim besuchen.

(R.) Der Schalttarif für die Angestellten der Braunkohlenreviere ist von den Organisationen gekündigt worden.

(R.) Das Bürgermeisteramt von Germersheim hat an den Völkerbund, an die Reichsregierung und an die bayerische Regierung eine Note gerichtet, in dem ein energischer Protest gegen die Besatzungswillkür ausgeprochen wird.

(R.) Die Danziger Regierung ist infolge der Ablehnung des Danziger Reformgesetzes zurückgetreten.

(R.) Im Revisionsprozeß Kujmann-Knoll wurde der Freispruch der ersten Instanz gestern bestätigt.

(R.) Nach einer Mitteilung aus Kowno, bestätigt Tschischulin auf seiner Auslandsreise der litauischen Regierung einen Freundschaftsbesuch zu machen.

(R.) Das Städtebaugebet liegt dem preußischen Staatsrat vor und wird, wie man hofft, bald verabschiedet.

(R.) Der schweizerische Nationalrat hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ratifiziert.

(R.) Der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages hat in Memel Aufsehen erregt, da er als Spiege gegen Deutschland empfunden wird.

(R.) Die in Michigan verschütteten 53 Bergleute konnten noch nicht geborgen werden.

(R.) Mussolini und Chamberlain werden heute in der Nähe von Rom zusammenkommen.

### Letzte Meldungen.

#### Flugzeugabsturz in Lyon.

Paris, 30. September. (R.) Gestern vormittag stürzte bei Lyon ein Militärflugzeug ab und verbrannte. Der Insasse war sofort tot.

**Beabsichtigter Rücktritt Herriots als Parteivorsitzender.**

Paris, 30. September. (R.) „L'Ère Nouvelle“ spricht davon, daß Herriot den Vorsitzenden

## Geschäftseröffnung!

Am 1. Oktober 1926 eröffnen wir unter unserer Firma in

Poznań, Stary Rynek 35  
Koronowo, Rynek 26  
Krotoszyn, Rynek  
Zbąszyń, Rynek

## unsere Verkaufsstellen unserer Fabrikate Marke „LEO“

welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Bemerken, daß wir nur Schuhwaren aus allerbestem, haltbarem Material herstellen, und wir werden uns bemühen, unsere werten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Unsere Fabrik besteht schon über 50 Jahre und ist für gute, haltbare Ware bekannt.

**W. Weynerowski i Syn, Fahryka Obuwia, Bydgoszcz**

Kauft Inlandsware, denn dadurch verringert sich die Zahl der Arbeitslosen!

Infolge Aufgabe des Geschäfts veranstalte ich einen vollständigen

## Ausverkauf der Schuhwaren

Eine nicht wiederkehrende Gelegenheit billigen Einkaufs

**Telesfor Szubarga,**  
Poznań, Stary Rynek 35.  
(Eingang von der ul. Wiąkowa.)

## Herren-Rockpaletots

Ia Eskimo, Sammetkragen von 56 zł

Herren-Ulster ..... von 26 zł

Herren-Kammgarn-Anzüge von 57 zł

Herren-Boston-Anzüge .... von 20 zł

Herren-Joppen, zweireihig... von 15 zł

Herren-Sportjoppen ..... von 21 zł

Gummimäntel - Hosen - Reithosen

Mützen, Burschen- u. Kinderkonfektion.

Wegen Fabrikerweiterung

solche niedrige Preise.

**Centrala Odzieży**

Inh. R. Tilgner & Co.

Poznań, Wodna 27

Ecke Stary Rynek

Détail! En gros!

**Viel Geld**

verdiene alle meine Reisenden die nur fleißig alle Ladengeschäfte besuchen. 2-3 solche Herren suche ich noch für dort und Umgebung. Bedingung Ia Reiseerfahrung, sofortiger Antritt.

**Paul Zischka, Hamburg 36,**

Patent-Preisschilderfabrik.

**Mehl- u. Getreidehändler!**

Die Stadtdampfmühle von Rogasen ist in meinen Besitz übergegangen. Ich übernehme jegliche Art der Vermahlung von Getreiden und tausche jedes Quantum Getreide in Mehl und Kleie um. Für reelle und gewissenhafte Bedienung der Kundenschaft bürgt ich. Theodor Weizner.

Der Mühlenbetrieb steht unter meiner persönlichen Leitung..

Achtung! Achtung!

Empfehle zu herabgesetzten Preisen für die Winter-Saison

Tricotwäsche für Herren, Damen und Kinder.

Sweater, Westen und Tricot-Anzüge.

**Herren-Artikel, Damen-Wäsche**

Woll, Strümpfe: Flor, Macco.

Soden (woll.) in allen Farben.

**Handarbeiten - Kurzwaren**

in großer Auswahl!

Stidereien werden auf Bestellung ausgeführt

On parle français!

**A. Maciejewski, Poznań**

Pocztowa 26 (vis à vis der Krankenkasse).

Wir sind Käufer

für 10 Waggons

**Peluschken,**

10-20 Waggons

**Braunerste,**

sowie alle anderen

Getreidearten

und

**Kleesaaten.**

**Gustav Dahmer,**

Samen- und

Getreideexport,

**Danzig.**

Gegründet 1891.

Tel. 1769 und 5785.

**Altes Silber,**

Gold, Bronze, Kristall, Por-

zellan, Waffen, Münzen, Be-

stecke und anderes kauft

**Antiquariat Braci Pióro,**

Poznań, Aleje Marcina

Lwowskiego 28.

**Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen**

**Kartoffel-Dämpfer**

**Kochkessel, Kartoffelquetschen**

liefert als Spezialität

**Woldemar Günter, Poznań**

Landw. Maschinen u. Bedarf Artikel, Oele u. Fette.

Sew Miejskiego 6.

## Kino Colosseum

Poznań, Sw. Marcina 65.

Vom 30. 9. bis 3. 10. 1926

**„Die Mörderhand“**

Sensationelles Salon-Drama in 10 Akten aus der französischen Filmanstalt „Aubert“-Paris.

In den Hauptrollen:

die anmutige Gina Manes u. Henri Deneyrieu.

Für Jugendliche verboten.

Anzeige: Nächstes Programm

Buster Keaton!

## KINO „RENAISSANCE“

Vom 1. bis 10. Oktober Premiere in Polen einer der besten Wiener Filme unter dem Titel

**PAT und PATACHON**

als „Schwiegersöhne in Nöten“

10 Alte ununterbrochenen Lachens.

Bemerkung: Dieser Film ist 3 Monate hindurch in 5 der

größten Kinos in Wien vorgeführt worden.

Infolge d. groß. Nachfrage d. Films Eintrittspr. erhöht.

Für Jugendliche gestattet. — Die Kasse ist von 2 Uhr

ab geöffnet. — Eintritt nur zu Beginn d. Vorführg. um

4, 5<sup>10</sup>, 7<sup>20</sup> u. 9 Uhr. — Bitte d. ersten Vorführg. zu besuchen.

Kantaka 8-9 **Cafe** Telefon 3369

**Nowy Świat**  
Poznań

Dom 1. 10. 26 konzertiert das große

**Balalaika - Orchester**

des Obersten Menszykow in Nationalkostümen.

Konzert Gesang Tanz

Außerdem das beliebte Cabaret-Programm mit

**Reden**

König des Humors an der Spitze.

Anfang: I. Teil: 5-7<sup>30</sup>, unter Mitwirkung des überall beliebten „Reden“ bei bedeutend herabgesetzten Preisen.

II. Teil: von 8<sup>30</sup> Uhr abds. ab volles Programm.

Sonntags: Matinee 12-2 mittag bei kleinen Preisen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Deutscher Student sucht ab 1. 10. 1926

**möbl. Zimmer.**

Offerten unter 2062 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbitten.

**Herr sucht möbl. Zimmer**

für 6-8 Tage. Nur Preisofferte erbitten unter 2064 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschicktes Büfett, Glaservante, antiken Se-

kreträ, Vasen, Bronzen, Kristall, Sosa m. Umbau,

Glaskrone, Ruschewai-

isch, gr. Ölgemälde (gute

Sätze), Anlage für elektrisch

Licht u. a. m. wegen Umzug sofort zu verkaufen.

Matejki 40/41. I. Bernhardini.

2061 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Spiegelblank**



**Urbin**

Terpening's Ware Der gute Schnupfen

Fabrikalager: B. Schmidt, Poznań, Wierzbice 15. Telefon 5151.

**W. Janaszek, Poznań,**  
ul. Jezuicka 1. Parterre und 1. Etage.

Spezialität: Ausstattungen. Tel. 1303.

**Klavierstunde** | **Student** | **Schüler**

erteilt ehemalige Schülerin des Bremer Konservatoriums, Poznań, Jasna 16 III, links.

Westpr. erteilt Nachhilfe-Stunden in Polnisch. Off. u. 2067 a. d. Gesch. d. Bl.

Schüler oder Schülerinnen finden noch gute Pension bei Frau Rattay, Poznań, ul. Działyńskich 9 I.

Freitag, 1. Oktober 1926.

# Posener Tageblatt.

Beilage zu Nr. 225.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. September.

### Nemigustag.

Zum 1. Oktober.

Der heilige Nemigius, nach alter Schreibweise Remedius, dessen Gedenktag auf den 1. Oktober fällt, war Bischof von Reims und der vielgefeierte Frankenapostel. Er soll um das Jahr 487 in Posen geboren sein und aus einer sehr vornehmen gallorömischen Familie stammen. Schon im Jahre 459 wurde Nemigius Bischof von Reims. Geschichtlich wurde er eine berühmte Persönlichkeit, weil er Chlodwig, den Begründer des Frankenreiches, kirchlichen Unterricht erteilt und ihn getauft haben soll. Sonst sind die Nachrichten über Nemigius sehr sagenhaft. Als historisch verbürgt kann jedoch angenommen werden, daß Nemigius ein eifriger Glaubensprediger war und sich mit Ausdauer der Ausbreitung des Christentums hingab. Unrichtig ist die Annahme, daß Nemigius von einem Papst als Vater der Kirche im Reich Chlodwigs eingesezt worden sei. Der Heilige starb im Jahre 532 oder 533, nachdem er ziemlich dreißigjährig Jahrhundert als Bischof von Reims amtiert hatte. Von seinen Schriften sind nur vier Briefe erhalten geblieben. Zwei davon sind Schreiben an Chlodwig, zwei andere sind Schreiben an benachbarte Bischöfe. Ob das Testament, das ihm zugeschrieben wird, echt ist, wird stark bezweifelt. Die Gebeine des heiligen Nemigius ruhen in der Abtei der Benediktiner zu Reims. Ein zu Ehren des heiligen Nemigius veranstaltetes Fest läßt sich schon aus dem Jahre 585 für Messe nachweisen, und zwar fiel dieses Fest wie noch heute der Nemigustag auf den 1. Oktober. Dagegen fällt der Gedenktag des Heiligen in der Diözese Reims auf den 18. Januar, den Sterntag des Nemigius.

### Preisverteilung für die Bienenzuchtabteilung auf der Gartenbau-Ausstellung.

Es erhielten:

Diploma uznania (Chrenurkunde) des Ministeriums für Landwirtschaft: Widera Wiktor, Jerzykowo bei Bissipice, für Bienenstöcke und Honig.

Goldene Medaillen des Landwirtschaftsministers: Liczbanski Ludwik, Pieprzczewo p. Otwoj, und Szwedzki, Poznań-Solatsch, ul. Mazowiecka 88, für Bienenstöcke und Honig, sowie für ihre Arbeiten auf dem Gebiete der Bienenzucht.

Goldene Medaillen des Ausstellungskomitees: 1. Pawłowski Leopold, Ing., Rudolf n. Sanem, für Studienarbeiten auf dem Gebiete der Bienenzucht, 2. Stopa Dr. Antonin p. Zerłów für Bienenstöcke, Honig und Bienenflocken, 3. Petraszko Józef, Bäckermeister, Posen-Głowno, für Bienenstöcke, Honig und Bienenflocken, 4. Gehrke, Konitz, für einen Pavillon, Bienenstöcke und Geräte.

Goldene Medaille der Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) Posen: Direktion der städtischen Gärten für die Anlage und Pflege des Bienengartens.

Silberne Medaillen des Landwirtschaftsministers: 1. Karolewski Stefan, Kempen, für Bienenwohnungen, selbstgefertigte Geräte und Honig, 2. Pszczełnicki Bolesław (polnische Bienenzucht), Monatschrift für Bienenzucht in Warszawa. 3. Die Fachzeitschriften des Großpolnischen Imkerverbands: "Barwnik Wielski" und "Posener Bienenwirt".

Silberne Medaillen des Ausstellungskomitees: 1. Oberst Lippowski, Komalewice p. Piejew, für Dodont-Bauten, 2. Buschle August, Dobrońki, für Posener Bauten und Weißfälschen, 3. Czola Józef, Włodzino, für Bienenprodukte, 4. Adamiec w. Gostyn, für Honigweine, 5. Otmianowski, Posen, Schulstrasse 9, für Samen homogender Pflanzen, 6. Łukomski, Posen, für ein Herbarium mit homogenen Pflanzen und Sammlungen solcher Pflanzen, 7. Drogeria Universum, Posen, ul. Kr. Małejczaka 38, für Bienengeräte, 8. K. Szurek, Wągrowiec, für einen Wachsbloc und andere Bienenprodukte, 9. Stachowiak, Wągrowiec, für Honigprodukte.

Bronzene Medaillen des Landwirtschaftsministers: 1. Kajetanowicz, Dremes, 2. Prekiewicz, Jaroszówka, 3. Malejczka, Babkowice, 4. Schmidt, Administrator, Babkowice, Kr. Gostyn, 5. Bulowksi, Jaroszówka, 6. Tymfer, Verein Bartoszyn, 7. Englert Józef, Rogasen.

Bronzene Medaille der Izba Rolnicza, Poznań: Hamerski, Gostyn.

Bronzene Medaillen des Ausstellungskomitees: 1. Franica, Opalenica, 2. Göhring, Szpital, Kr. Janowice, 3. Janisch, Rogatka, 4. Krakowski, Jaroszówka, 5. Gervert, Sapowice, 6. Czub, Januszewice, 7. Adamczyk, Biegnoivo, Kr. Kolmar, 8. Osadzinski, Tomice.

Lobende Anerkennungen des Izba Rolnicza: 1. Roszczak, Jaroszówka, 2. Dr. Schoenrich (dazu einen Bienenzüchter), 3. Menta, Józef, Posen-Solatsch (dazu einen Haushaltssatz).

Lobende Anerkennungen des Ausstellungskomitees: Chudka, Jaroszówka, Misiewicz, Jaroszówka.

**Der Grundsatz Mark gleich Mark ist fittenwidrig.**

Das Reichsgericht in Leipzig hat am 25. Juni 1926 folgendes Urteil gefällt:

Auf einem früher deutschen Grundstück, das an Dänemark gefallen war, stand für einen Reichsdeutschen eine Vorkriegshypothek in Höhe von 14 000 Mark eingetragen. Das dänische Landgericht in Sonderburg verurteilte den Gläubiger, gegen Zahlung von 14 000 Papiermark die zur Löschung erforderliche Bewilligung zu erteilen. Um das dänische Urteil gegen den in Deutschland wohnhaften Gläubiger vollstreken zu können, mußte der Grundstückseigentümer bei dem deutschen Gericht des Wohnsitzes des Gläubigers auf Anerkennung und Vollstreckbarkeitsklärung des ausländischen Urteils klagen. Das Reichsgericht in letzter Instanz verwiege aber den Erlaß dieses nach § 722 der Zivilprozeßordnung erforderlichen Vollstreckungsurteils, weil das ausländische Urteil gegen die guten Sitten verstöße. Das Reichsgericht führt aus, daß der von dem dänischen Gericht zur Anwendung gebrachte Grundsatz „Mark“ gleich „Mark“ im Widerspruch mit der heutigen deutschen Rechtsauffassung stehe und auf umstiftliche Grundlage beruhe. Denn das Urteil erkenne das Recht des Grundstückseigentümers auf Löschung der unbezahlten Hypothekenforderung gegen Zahlung des Bruchteils eines Goldpfennigs an. In Wirklichkeit würde also eine Leistung des Bellagten ohne Gegenleistung verlangt. Das Urteil eines ausländischen Gerichts, das eine derartige Zumutung stelle, müsse als umstiftlich im Sinne des § 328 Ziffer 4 der Zivilprozeßordnung angesehen werden.

Justizpersonalnachrichten. Der Richter des hiesigen Bezirksgerichts Sommer scheidet am 1. Oktober aus dem Staatsdienst und läßt sich als Rechtsanwalt nieder. Die Rechtsanwälte Hermann Dangliger in Kattowitz und Engelbert Schöckel in Königsberg hätten ihren Beruf aufgegeben; sie wurden deshalb in der Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht in Katowitz gestrichen.

Die Inauguration des neuen Studienjahres der Universität findet am Sonntag 11 Uhr vormittags nach einem Gottesdienst in der Schlosskapelle statt. Den Vortrag wird Prof. Dr. Antoni Piotrakowicz über „Veränderungen in der polnischen Konstitution“ halten.

Zur Tomatenreute. Der Brauch, die grünen Tomaten abgeplückt in der Sonne nachreifen zu lassen, ist kein Gewinn, vielmehr werden die Früchte geringer im Geschmack, als wenn sie an der Staude ausreifen können. So bleibt die Nachreife nur die Ausnahme für diejenige Zeit, wenn drohende Nachfröste die Ernte in Frage stellen.

Eine Beratungsstelle für tuberkulosekrank Kinder bis zu

14 Jahren eröffnet die Kinderklinik der Universität am 1. Oktober.

Die Beratung erfolgt kostenlos. Die Beratungsstelle wird am Montag und Donnerstag 3-4 Uhr nachmittags geöffnet sein.

X. Zwei Jubilare. Der bekannte Konditorbetreiber Paul Siebert, Ehrenobermeister der Posener Handwerkskammer, begiebt morgen, Freitag, sein goldenes Berufsjubiläum. — Sein silbernes Jubiläum als Angehöriger der Filialfabrik Hartwig Kantorowicz begeht ebenfalls morgen der Direktor August Hirschmann.

X. Die für gestern einberufene Stadtverordnetenversammlung ist noch in leichter Stunde aus unbekannten Gründen abgesagt worden.

X. Die neuen Mitbürger in Winiary sind, wie der „Kurier“ mitteilte, recht unzufrieden. In einer fürstlich abgehaltenen Versammlung, zu der auch Stadtverordnete geladen waren, verlangten sie die Einführung von Licht und bessere Wegeverhältnisse. Auch fragten sie über mangelnden öffentlichen Schutz. Auf Vorschlag des Stadtr. Tylezyński wurde beschlossen, eine Deputation auszuarbeiten und den städtischen Ämtern zu überreichen.

X. Eine Heraussetzung der Höchstkreise um 10 gr für das Pf. Fleisch und um 1 gr für das Pfund Brot hat der Magistrat angeordnet.

X. Ginen Selbstmordversuch durch Vergiftung unternahm gestern eine Janina Nehring aus Lodz in einem hiesigen Hotel; sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

X. Diebstähle. Gestohlen wurden: von einem am Sappehplatz haltenden Wagen eine Pelzboa im Werte von 250 zł; aus einer Wohnung Unterwilda 21 durch Einbruch zwei weiße Bettdecken, 3 Paar schwarze Schnürtücher, 2½ Meter dunkelblaue Stoff und einige Wäschesstücke im Gesamtwerte von 110 zł.

X. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag, früh + 0,34 Meter, gegen + 0,36 Meter gestern früh.

X. Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren bei schwachen Regenfällen 11 Grad Wärme.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 30. September. Ev. Verein junger Männer. Abends 7½ Uhr: Gesangsstunde. Abends 8 Uhr: Bibellesprechnung.

Donnerstag, 30. September, abends 7 Uhr: Radfahrerverein Poznań. Übungen im Reitfahren und Radsportspiel.

### Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.

Vom 30. September bis 9. Oktober.

Donnerstag abends 6 Uhr Rosenkranzandacht, danach Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag). — Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½ 8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt (Sammung für die Armen); 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und Segen. — Montag 7 Uhr Gesellenverein. — Dienstag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Bentschen, 29. September. Der Neutomischer Kreisitz entnahmen wir folgende Nachricht: Am Sonntag fand zwischen Grätz und Bawitz eine militärische Übung statt. Auch die hiesigen Männer nahmen daran teil; diese ritten Sonnabend früh ab und kehrten Montag nachmittag hierher zurück. Auf diesen nahmen folgend Vereine teil: der Jugend-Grenzschutz, der Turn- und Junglings-Verein aus der Stadt und ferner der Turnverein aus Niedel, die Junglingsvereine aus Berczyn und Weidenbörkow. Diese fuhren am Sonnabend mit dem Posener Zug nach Opalenka, von dort wurden sie weiter nach Grätz befördert. Von dem Verein der Außständischen und Krieger, die sonst bei derartigen Übungen eine große Rolle spielen, nahm keiner teil.

\* Bromberg, 29. September. Der 80jährige, von seiner Frau geschiedene Heinrich Friedl aus Sajmiedenhöhe besuchte gestern seine Verwandten in Weizenhöhe. Des Abends brachte man ihn in einer Dachkammer unter. Als man ihn gestern zum Frühstück rufen wollte, fand man ihn erhangt vor. Als Ursache des Selbstmordes ist Arbeitsmangel und ein Herzensaufzunehmbar festgestellt. — Zu einer Schießerei kam es vorgestern mittags in Wyslanciel bei einer Versteigerung in der Brauerei infolge eines scharfen Wortwechsels zwischen dem früheren Direktor Szwedzki und dem 21jährigen Szajkowski. Während der Auseinandersetzung drang Szajkowski lästig auf den Direktor ein, der schließlich die Flucht ergriff. Szajko verfolgte ihn, trocknete ihm Bl. drohte, daß er von seiner Waffe Gebrauch machen würde. Schließlich läßt Bl. zweimal und verließ seinen Verfolger mit einer dritten Kugel am Fuß. — Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in Schlesien. Dort kamen Arbeiter der Kreisbahn mit Loren Schutt ab. Einer der zuziehenden Männer, der fünfjährige Romński, Berliner Straße 36 wohnhaft, sprang auf eine der fahrenden Loren, fiel herab und wurde schwer verletzt. Mit einem Schädelbruch und mehreren gebrochenen Rippen wurde er in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — Der 48jährige Wilhelm Quast, Gartenstraße 1 wohnhaft, begab sich gestern nachmittags zu einer Beerdigung nach dem alten lutherischen Friedhof. Nach der Beerdigung, als bereits die übrigen Teilnehmer davongegangen waren, sank Qu. plötzlich um. Die ärztliche Untersuchung stellte Herzschlag als Todesursache fest.

[D] Dobrzka, 30. September. Hier findet am Mittwoch, 6. Oktober, ein Jahrmarkt mit Auftrieb von Vieh und Pferden statt.

p. Gniezen, 30. September. Zu der Ermordung der

Gefreien Mariana Nowakowska von hier, über die in der gestrigen Ausgabe des „Pos. Tagebl.“ berichtet wurde, ist weiter mitzuteilen, daß der Verdacht der Täterschaft sich auf einen Mann und eine Frau legt hat, die in der Nähe des Tatortes gesehen worden sind. Der Mann ist etwa 26 Jahre alt, 1,60 Meter groß und war bekleidet mit einem Jackenzange, dunklen Winkledern, hellgrauem Jackett und grauer Sportmütze. Die Frau ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig und hat ein rundes Gesicht, sie ist blond und war bekleidet mit einem grau-karierten Mantel, schwarzer Sammetmütze und schwarzen abgetragenen Schuhen; sie führte einen in graues Papier gewickelten Karton (40×30 Centimeter) bei sich. Nachrichten über diese beiden Personen nimmt jedes Polizeiamt gern entgegen.

\* Gostyn, 29. September. Die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise ist erloschen; alle angeordneten Beschränkungen sind infolgedessen aufgehoben worden.

p. Obrnitz, 30. September. Heute gegen Mitternacht war bei dem Arbeiter Piotr Komornik aus unbekannter Ursache ein Feuer entstanden, durch das das Wohnhaus und ein Stall eingebrannt wurden.

\* Samter, 29. September. Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre Kampagne am 6. Oktober.

\* Środa, 28. September. Zum Vertreter des Bürgermeisters wurde der Direktor der Kleinbahn, Augustynia, gewählt. — Der Schulleiter Roszak in Gułtowice trat in den Ruhestand. Von seinen 42 Dienstjahren war er 30 Jahre an seinem Orte tätig. Zu seinem Nachfolger wurde der Schulleiter Wł. Józefit aus Kleczewo bei Kościan berufen.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

\* Stargard, 29. September. Von einem Fohlen erfaßt wurde auf dem Gute Kulitz der Justmann Franz Berger. Gegen Abend hatte er noch die Schafherde vom Felde heimgetrieben, hatte den Fohlen das Futter aufgeschüttet und wollte sie nun zur Nacht aus dem Gehege in den Stall treiben. Hierbei wird er von einem der Tiere einen Schlag mit dem Kopf erhalten haben, da man ihn vor dem Stalle bestimmtlos liegend vorfand. Vorher hatte man nur einen kurzen Rufschrei vernommen. Noch an demselben Abend ist der Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschwunden.

### Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Kalisch, 27. September. Hier sollte wegen Nichtentrichtung des Mietzinses für seine Konditorei und Wohnung in der ul. Kanoniczka ein J. K. ergmittelt werden. Da er seinen vollständigen finanziellen Ruin nicht überleben zu können glaubte, nahm er sich noch vor dem Eintreffen des Gerichtsvollziehers durch einen Selbstverschluß das Leben.

### Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einwendung der Bezugssquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit freiem Marken zu eventuellen örtlichen Beantwortung beizulegen.)

### Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1½ Uhr.

H. P. Wenn Sie polnische Staatsbürger sind, brauchen Sie zu einer Reise nach Danzig nur Ihren Rufzettel abzugeben, auf dem Ihnen aber Ihre polnische Staatsbürgerschaft ausdrücklich amtlich bestätigt sein muß. Jemandwelche Schwierigkeiten haben Sie sonst nicht?

B. D. S. Ihre Anfrage kann nicht eher beantwortet werden, als bis Sie die an der Spitze unseres „Briefkastens“ stehenden Bedingungen restlos erfüllt haben.

### Spielplan des „Teatr Wielli“.

Donnerstag, d. 30. 9.: „Marta“ von Flotow.  
Freitag, d. 1. 10.: „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Bajazzo“ von Leoncavallo. (Ermäßigte Preise.)  
Sonnabend, d. 2. 10.: „Der Liebestraum“.  
Sonntag, d. 3. 10., 8 Uhr nachm.: „Strasny Dwór“ von Moniuszko. (Ermäßigte Preise.)  
Sonntag, d. 3. 10., 7½ abends: „Der Vogelhändler“.  
Montag, d. 4. 10.: „Carmen“ von Bizet. (Gästspiel Belina-Stypieński.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorw. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielli von 11½-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

### Radiokalender.

### Rundfunkprogramm für Freitag, 1. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 5-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,30 Uhr: Alexander Moissi spricht. Goethe, Heine, Andersen, Verhaerten, Mehring u. a. 9,30 Uhr: Die Sonate. 10,30-12,30 Uhr: Langmuß.

Breslau (418 Meter). 11,30 Uhr: Schallplattenmusik. 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,15 Uhr: Die Epen der Völker.

Königsberg (463 Meter). 11,30-12,30 Uhr: Vormittagskonzert. 4-5,20 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,05 Uhr: Sinfoniekonzert.

Königswusterhausen (1800 Meter). 8,30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 5-6 Uhr: Liederstunde. 7,30-

## Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Börsenhausse.

Von Dr. rer. pol. Dr. jur. Gerhard Schacher (Berlin).

Die Berichte der Großbanken sind neuerdings völlig auf den gleichen Ton gestimmt und kommen fast alle darauf hinaus, daß man für die nächste Zeit mit einer Atempause an den deutschen Aktienmärkten rechnet. Alle anderen Ausführungen, die dem Publikum in den Berichten der Großfinanz vorgesetzt werden, wie die Rückkehr zum Rentabilitätsprinzip, die Motivierung der Hause in Auslandsanleihen usw. kommen schließlich immer wieder auf dasselbe hinaus; man will verständlich machen, daß und warum gerade jetzt, verhältnismäßig kurze Zeit nach den großen Transaktionen, insbesondere der Einführung der Vereinigten Stahlwerks-Aktien usw. eine allgemeine Müdigkeit über die Börsensäle hereingebrochen ist. Vom Standpunkt der Großbanken kann man schließlich verstehen, daß man sich nicht mehr weiter in Unkosten stürzen will, nachdem der Hauptzweck der Hause, nämlich die Unterbringung größerer Aktienposten, bzw. die Heimführung der ins Ausland gebrachten und dort offenbar doch nicht mit der erhofften Begeisterung befehlten Pakete, erreicht ist. Schließlich sind die Börsenbewegungen großen Stils wie die letzte unter dem Gesichtswinkel der Großbanken gesehen, gewiß nicht ausschließlich zu dem Zweck da, um der Platzspekulation möglichst bequeme Verdienstmöglichkeiten zu bieten; sie liegen vielmehr im Rahmen eines wohl organisierten Planes, der seinerseits wieder mit wichtigen volkswirtschaftlichen Zwecken in engster Verbindung steht.

Unter diesem Gesichtswinkel muß man die Frage erörtern, welchen Wert die große Börsenbewegung des Jahres 1926 bisher für die deutsche Wirtschaft gehabt hat, und bei der Beantwortung muß man sich von vornherein darüber klar sein, daß diese Börsenhausse ganz außerordentliche innere Kräfte der Wirtschaft ausgelöst hat und in gewisser Weise geradezu bahnbrechend bei der Überwindung der furchtbaren Stabilisierungskrise, deren Auswirkungen sich bis in dieses Jahr hinein erstreckten, wirken konnte. Die letzten großen internationalen Effektenhaussen, die wir erlebt haben, besonders diejenige der letzten Zeit in Wallstreet, waren nur eine starke Reaktion der Effektenbörsen auf die neu einsetzende Hochkonjunktur der Wirtschaft. In Deutschland und in Mitteleuropa überhaupt muß man aber einen anderen Weg gehen. Die Finanzwelt ist nicht in der Lage, zu warten, bis in Auswirkung der besseren internationalen Absatzverhältnisse oder aus sonstigen Gründen der Aufschwung an den Warenmärkten usw. gewissermaßen von selbst kommt, um nachher durch den Kurszettel die Quittung für diese Besserung auszustellen sondern man mußte sich besonders in Deutschland mit Erfolg, der Börse als eines wichtigen Instrumentes bedienen, das gewissermaßen den Weg in ein besseres Land führen sollte. Soweit man dies bisher übersehen kann, ist der deutschen Finanzwelt dieser Versuch gelückt, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß insbesondere die Erleichterung des Geldmarktes, eine verhältnismäßig günstige Ernte, eine Klärung des politischen Horizontes usw. sie auf ihrem Wege nachdrücklich unterstützt haben. Alle diese Momente bildeten gewissermaßen das Rohmaterial, auf Grund dessen man an eine entsprechende Bearbeitung der Börse herangehen konnte. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte man das Publikum, vor allem aber das Ausland, das Gelder kurzfristig in Deutschland anlegte, dazu bewegen, in Anbetracht der immer geringer werdenden Zinssätze, zunächst zögern, dann aber immer deutlicher, Anlage in erstklassigen Industrie-Effekten zu suchen. Tatsächlich hat sich auch bereits in der ersten Hälfte des Jahres die Lage in verschiedenen Industriezweigen wesentlich gebessert, so insbesondere im deutschen Kohlenbergbau, der vom englischen Streik nicht nur vorübergehend profitieren, sondern seine Stellung in vielen Absatzgebieten auf Jahre hinaus verbessern und festigen konnte. Die ständig zunehmende Besserung der Börsenlage, unterstützt durch sehr geschickte markttechnische Operationen, durch die Ausbreitung des Terminhandels usw., hat dann ihrerseits wieder sehr bald auf Industrie und Handel anregend gewirkt. Größere Effektenposten konnten, wenn auch wohl nur vorübergehend, im Auslande untergebracht werden, und manche notleidende Position, besonders in industrieller Hand, konnte sich wesentlich verbessern. Man bekam besonders im Rheinland wieder mehr die Arme rei. Die Fertigindustrie erhielt die notwendigen Rohstoffkredite, konnte auch langfristige Anleihen plazieren, kurz, die Aussichten in der Börsenhausse auf die Wirtschaft waren manigfältig, und von Tag zu Tag bekamen die Pessimisten, die immer noch auf den vorläufigen Gegensatz zwischen der Konjunktur an den Warenmärkten und an der Effektenbörse hinwiesen, mehr Unrecht. Heute liegen die Dinge bereits wieder so, daß größere und mittlere industrielle Unternehmungen, sofern sie gesund sind, sich fast jederzeit in der Lage befinden, tatsächlich notwendiges neues Betriebskapital zu erlangen, weil die Märkte wieder ordnungsmäßig funktionieren und die Börse in ihre wichtigste Stellung innerhalb des gesamten Wirtschaftsmechanismus eingerückt ist.

Die Skeptiker, die an der taktischen Wichtigkeit dessen, was sich im Laufe der letzten Monate an den deutschen Börsen abgespielt hat, heute kaum mehr zweifeln können, werfen nunmehr die andere Frage auf, ob und in welchem Grade es der deutschen Industrie möglich sein wird, für das laufende Geschäftsjahr den jetzigen Kursen entsprechende Dividenden auszuschütten. Hier muß von vornherein zugegeben werden, daß es durchaus möglich ist, daß manche Dividenden nur eine verhältnismäßig sehr bescheidene Verzinstung der jetzigen Börsenpreise darstellen werden, und man kann sogar weitergehen und zugestehen, daß in dem einen oder anderen Falle vielleicht auf Grund der kommenden Dividenden sogar Kursrevisionen erfolgen müssen. Hierbei aber wäre gegen die Bedeutung der Effektenhausse der letzten Monate für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben nicht das mindeste gesagt. Eine solche starke Umwertung muß notgedrungen hier und dort über das Ziel hinausschießen, und ebenso wie bei einzelnen Werten Übertriebungen vorgekommen sein mögen, mag auch in dem oder jenem Fall die Dividende höher ausfallen, als es den heutigen Tageskursen entsprechen würde. Aber — und darauf kommt es schließlich an — das jetzt erzielte Börsenniveau entspricht den Verhältnissen einer starken und deutlich im Zeichen weiterer Gesundung stehenden Wirtschaft und bietet daher die Grundlage einer normalen Kursentwicklung. Die Zeit der Kursprünge von 10 und 15% des Wertes wird allerdings, vielleicht von gelegentlichen Sensationen abgesehen, auf längere Zeit vorbei sein, und wenn man sich vor dem Kriege mit Schwankungen von 2% begnügen mußte, wird man auch heute mit solchen von 5% im besten Falle zufrieden sein müssen. Die wirtschaftliche Aufgabe aber, die sich die Finanzwelt bei der Behandlung der deutschen Effektenmärkte im Laufe der letzten Monate gesetzt hat, muß heute in der Hauptsache als erfüllt angesehen werden, und diese ganze Entwicklung hat somit gezeigt, daß in Deutschland die Börsen wieder ihren alten Rang als Konjunkturbalkometer zurückerobern und ihnen für das ganze Wirtschaftsleben so überaus wichtigen Wert klar und deutlich erwiesen haben.

Entrichtung der polnischen Vermögenssteuer in Pfandbriefen. Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 9. September 1926 („Dz. Ustaw“ Nr. 95, Pos. 557 und 558) können bei der Entrichtung der Vermögenssteuer Pfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft in Warschau, der Bodenkreditgesellschaft in Lemberg und der Wilnaer Agrarbank in Wilna zu einem Kurse von 725 Złoty für 100 Dollar nominell sowie Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank der Serie I zum Kurse von 140 Złoty für 100 nominell in Anrechnung gebracht werden.

Die polnische Getreideausfuhr im August belief sich nach Angaben des Organs des „Lewiatan“ auf 66 140 dz Weizen (im August des Vorjahres waren es 101 930 dz), 239 020 dz Roggen (360 650 dz),

99 220 dz Gerste und 21 130 dz Hafer. Die Weizenausfuhr näherte sich bereits der Grenze, bis zu der dieser Export ohne Gefährdung der Inlandsernährung gehen konnte. Am Roggen ist noch eine Reserve im Lande vorhanden, die jedoch erheblich geringer ist, als die des Vorjahres. Die ersten 10 Tage des September brachten infolge der ungünstiger werdenden Konjunktur im Hinblick auf das Ansteigen des Preises über den Weltmarktpreis hinaus eine merkliche Verlangsamung des Ausfuhrtempo. Von 1. bis zum 10. September wurden 3080 dz Weizen, 40 250 dz Roggen, 54 640 dz Gerste und 5320 dz Hafer exportiert. Diese Mengen stellen nach Ansicht des „Prz. Gosp.“ noch keine ernsthafte Gefährdung der Inlandsernährung und die Gefahr einer unerwünschten Getreideeinfuhr nach Polen dar. Im Vorjahr hatte die Getreideausfuhr um diese Zeit ein

Das Bankwesen in Rußland hat sich im ersten Halbjahr des Wirtschaftsjahrs 1925/26 erheblich entwickelt. Es entstanden 202 neue Kreditinstitute, während die Bilanzsumme der 1127 Banken von 5484 auf 6250 Millionen Rubel stieg. An der Spitze figurierte die Staatsbank mit einer Bilanzsumme von 388 Millionen Rubel. Es folgen die Allverband-Aktienbanken mit 1254 Millionen Rubel. Mit dieser Summe wurde eine Steigerung um 14% erreicht. Die Banken der einzelnen Republiken vermochten ihre Bilanzsummen um 22% zu steigern, und zwar auf 652 Millionen Rubel und die Kommunalbanken um 27½% auf 160 Millionen Rubel. Die lokalen Kreditinstitute weisen eine Bilanz von 296 Millionen aus. Mithin haben sich die Bilanzen der Kommunalbanken am wesentlichsten erhöht. Am meisten ist absolut die Bilanz der Staatsbank angewachsen, und zwar um 397,5 Millionen Rubel.

### Märkte.

**Getreide.** Warschau, 29. September. Für 100 kg franko Verladestation. Roggen 34—35, Weizen 48, Hafer 29—30, Mahlgerste 30, Braugerste 32—32½.

Danzig, 29. September. Weizen 127 f 13½—13¾, 124 f 13¼, 120 f 12, Roggen 10¾, Futtergerste 9½—10, Braugerste 10½—11, Hafer geschäftslos, kleine Speiserbsen 12—16, Viktoria 20—26, grüne Erbsen 16—20, blätter Mohn 40—44, „000“ altes Weizenmehl 42, Roggenmehl 33½.

Hamburg, 29. September. Für 100 kg cif in hfl für September. Weizen: Manitoba I 16.25, II 15.80, III 15.15, Rosafe Januar 15, Februar 14.90, Barusso 79 kg für Januar 14.75, Februar 14.70, Hardwinter II 14.20, Gerste: donaurussische in Kahnware 9.75, La Plata Oktober-Dezember auf Lager 9.60, Malting Barley Oktober-Dezember 9.45, Roggen: Western Rey 9.45, Oktober 11.65, Mais: La Plata 8.30, September-Oktober 8.10, November 8.25, Hafer: Dezember 8.35.

Berlin, 30. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 258—261 Sepbr. 286.50, Okt. 282—281.50, Dez. 281.50—282, März 285.5, Mai 289. Roggen: märk. 210—215, Sept. 229.00, Okt. 228, Dez. 229—229.5, März 236.5, Mai 240.50—240.75. Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer: märk. 170—183, September 188, Dez. —, Mais: loco Berlin: 184—185, Sept. 185.25, Weizenmehl fr. Berlin: 35.50—38.00. Roggenmehl: franko Berlin: 29.75—32.00. Weizenkleie: franko Berlin: 10.00. Roggenkleie: franko Berlin: 10.70—10.80. Raps: —. Leinsaat: —. Viktoriaerbsen: 43—50, kleine Speiserbsen 32—36. Futtererbsen 21—27. Ackerbohnen 20—22, Wicken —. Seradella —, Rapskuchen 14.4—14.6, Leinkuchen 18.90 bis 19.10. Trockenschinzel 8.80—9.00. Sojaschrot 19.2—19.6. Kartoffelflocken 19.75—20. — Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

**Produktenbericht.** Berlin, 30. September. (R.) Infolge der festen Haltung der amerikanischen Terminmärkte waren die Cifforderungen beträchtlich erhöht. Die Abgabe für Auslandsware und für zweithändiges Material ist gering. Weizenlieferpreise liegen bei stillem Geschäft fast unverändert. Effektive Ware ist in gutem Material gesucht, die reichlich vorhandenen geringeren Sorten bleiben unbeachtet. Für Export zeigt sich bei Weizen einiges Interesse. Schwierigkeiten bietet aber die Qualitäts- und Frankenfrage. Roggen auf Lieferung erfährt eine Abschwächung. In effektiver Ware ist das Angebot wieder etwas besser bei geringer Unternehmungslust der Käufer. Mehl hat unveränderte Preise und ruhiges Geschäft. Für Hafer in besseren und guten Sorten ist die Marktlage günstiger geworden. Gerste liegt unverändert.

Chicago, 28. September. Weizen: Redwinter II loco 138½, Hardwinter Summer II loco 144, September 134½, Dezember 138½, Mai 143%, Roggen: II loco 99%, September 95%, Dezember 100½, Mai 106%, Mais: gelber II loco 80%, weißer II loco 80%, gemischter II loco 79, September 75%, Dezember 80%, Mai 87%, Hafer: weißer II loco 45%, September 41%, Dezember 43%, Mai 47%, Gerste: Malting loco 59—79. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

**Metalle.** Warschau, 29. September. Großhandelspreise für Rohmetalle pro Tonne fr. Waggon Verladestation: Rohguß Staporków loco Hütte Nr. 0 210 zt, Nr. I 200, II 190, III 180, Czestochowa 0 195, I 185, II 175, III 170, Gußbruch 135, Inlandshandelseisen 325, Bandeisen heiß gewalzt 390, Draht von 5½—13 mm und Runddraht von 5.25—8 mm 375 zt.

Rohguß Friedenshütte Nr. I wird von der Vertretung Wodzinski mit 200 zt pro Tonne loco Station Neubeuthen notiert.

Das Handelshaus Gepner notierte folgende Richtpreise für Halbfabrikate für 1 kg in zt. Kupferblech 4.50, Draht und Stäbe 5—, Messingblech 3.75, Draht 4.20, Stäbe 4 zt.

Berlin, 29. September. Silber mind. 0.900 fein in Barren 80—81 Mark für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82 Mark für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 14—14½ Mark für 1 Gramm.

**Vielf und Fleisch.** Warschau, 29. September. Der heutige Markttag war in der Preisgestaltung dem Montagmarkt gleich. Verkauft wurden 510 Stück Schweine, davon 8 Stück zu 2.85—2.80, 82 zu 2.75—2.65, 108 zu 2.60—2.50, 100 zu 2.45—2.35, 101 zu 2.30 bis 2.20, 96 zu 2.15—2, und 6 unter 2 zt.

Wilna, 29. September. Für 1 kg wurde gezahlt: Rindfleisch 1.40—1.50, Kalbfleisch 2—2.20, Hammelfleisch 1.20—1.50, Schweine 2.20, Seiten 2.70—2.80.

**Baumwolle.** Bremen, 29. September. Notierungen in Dollarcents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerikanische Baumwolle loco 16.81, Oktober 15.61, Dezember 15.61—15.50, Januar 15.61 bis 15.50, März 15.90—15.87—15.90—15.88, Mai 16.15—16.12 bis 16.12, Juli 16.20—16.12. Tendenz ruhig.

### Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 30. 9. 1926 auf 5.9816 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 223 vom 23. 9. 1926.) 1 Goldziot = 1.7366 zt.

**Der Zloty am 29. September 1926.** (Überw. Warschau.) Prag 373¾—378¾, Noten 374¾—377¾, Wien 77.95—78.45, Noten 77.80—78.80, Budapest Noten 78.50—80.50, Amsterdam 25, London 42½, Czernowitz 22, Bukarest 22.25, Zürich 57, Mailand 288, New York 11.03.

## Posener Börse.

	30. 9.	29. 9.	30. 9.	29. 9.
3 ½ u. 4% Vorkriegs- pfandbriefe	44.00	45.00	Cukr. Zduny I-III.	45.00
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt.	16.00	16.00	Hurtown. Skór I-IV.	1.60
	15.90	16.80	Herzl.-Vikt. I-III.	15.40
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	7.00	7.00	Luban I-IV.	100.00
	6.75	5.85	Dr. R. May I-V.	34.75
5 Pož. konwers.	1.50	0.46	34.00	—
Bk. Przemysł I-II.	—	1.20	Mbyn Ziem. I-II.	34.50
Bk. Sp. Zar. I-XI.	7.00	—	Sp. Drzewna I-VII.	0.50
Bk. Ziemię I-V.	2.15	—	Unja I-III.	—
Centr. Rolnik. I-VII.	0.60	—	Wag. Ostrowo I-IV.	1.80

Tendenz: nicht einheitlich.

## Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	30. 9.	29. 9.	Paris	30. 9.
Amsterdam	—	361.40	Paris	25.60
Berlin *)	214.84	214.86	Prag	26.72
London	43.77	43.77	Wien	127.40
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	174.35

\* über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

<tbl

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Posen, 28. September. Die 5. Strafkammer verurteilte den 29jährigen Arbeiter Franciszek Szwarczak aus Galizien, der beim Wirt Kopf in Brzezno, Kreis Olsztyn zwei Diebstähle, darunter einen Einbruch verübt hatte, zu fünf Monaten, seine Frau wegen Beihilfe zu 14 Tagen Gefängnis. — Der 31jährige Wladyslaw Nowicki und der Bergmann Andrzej Szafrański stahlen dem Gutsbesitzer Gustaw Bader in Tarnowo 2 Pferde mit Wagen, nachts darauf der Frau Anna Bader in Owieckie bei Gniezno 2 Ziegen, bei Stanisław Franckowski in Czechy bei Gniezno 3 Hühner und an einer anderen Stelle einen Ziegenbock und 2 Kaninchen. Die 4. Strafkammer verurteilte Nowicki zu 1 Jahr und 9 Monaten, den Andrzej Szafrański zu 10 Monaten Gefängnis. — Dieselbe Strafkammer verurteilte den Soldaten Andrzej Rybicki aus Pleschen zu 8 Monaten Gefängnis, weil er dem Wirt Wojsiek Banach in Szlachcin bei Schrotta 10 Flaschen Schnaps und Lebensmittel gestohlen hatte. — Endlich

wurde das 18jährige Dienstmädchen Maria Nieborak, das bei seinen Dienstherrnhaften wie ein Rabe gestohlen hatte, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Posen, 29. September. Die Büroangestellten Stanisław Knoll und Piotr Chudzki hatten 5800 zł zum Schaden des Fonds für Arbeitslose unterschlagen. Die Strafkammer verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis. — Der 18jährige Kazimierz Dreżewicz und der 22jährige Wladyslaw Nowakowski, beide aus Łódź, hatten einer Frau auf dem Bazarusmarkt 8 zł entzogen. Das Gericht verurteilte beide zu je 1 Jahr Gefängnis.

### Aus den Bädern.

= Bad Salzbrunn. Infolge des anhaltenden schönen Wetters und der herabgesetzten Preise ist der Besuch des Bades Salzbrunn jetzt noch wesentlich besser als in anderen Jahren. Vom 1. Oktober ab ist die Kurztage auf 6 Mark herabgesetzt. Im Oktober ist auch noch der Leisesaal geöffnet.

Fortwährend werden noch Bestellungen für das

IV. Quartal 1926 (Oktober - November - Dezember) auf das

### „Posener Tageblatt“

von allen Postanstalten, unseren Agenturen und der Geschäftsstelle in Poznań, Zwierzyniecka 6, entgegengenommen. Die Bestellung darf auch für jeden Monat erfolgen.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzböck, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

## Da können Sie gut aufwarten!



Vertreter: Zdzisław Jerzykowski, Poznań, ul. Dąbrowskiego 5.

**Die beste Reklame**  
sind meine neuen  
**Fenster-Ausstellungen**  
in  
**Herren-Artikeln**  
zu  
auffallend billigen Preisen  
**The Gentleman**  
Własc. Stefan Schaefer  
POZNAN  
ul. Nowa 1. TELEFON 31-69. ul. 27 Grudnia 4.

Dr. A. Oetker,  
Oliva.



SCHUTZMARKE

Tel. 6831.

### Bekanntmachung.

Um auch diejenigen, welche bis jetzt noch nicht zu meiner geehrten Kundschaft gehören, von der Unübertroffenheit meiner **Kaffee- und Tee-Mischungen** zu überzeugen, veranstalte vom 1. 10. 1926

### 10 BILLIGE TAGE

und biete, solange der für diesen Zweck bestimmte Vorrat reicht, ganz ausnahmsweise billig:

Kaffee Brasil-Mischung .....	ztl	4,-
Kaffee Santos-Superior-Mischung .....	ztl	4,60
Kaffee Santos-Prima-Mischung .....	ztl	4,80
Kaffee Guatemale-Mischung .....	ztl	6,-
Kaffee beste türkische Mischung .....	ztl	7,-
Kaffee Menado, Costa Rica-Mischung .....	ztl	7,20
Tee Souchong .....	ztl	6,80
Tee Sumatra-Mischung .....	ztl	8,80
Tee Ceylon-Mischung .....	ztl	10,-
Tee China-Ceylon-Mischung m. Blume .....	ztl	12,-

Ausserdem: sämtliche Kolonialwaren, sowie Seife, Waschpulver usw. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Teofil Brodniewicz + Poznań**  
Tel. 2402. ul. Wielka 20 Tel. 2402.

Posener Ruderverein Germania e. V.

### Vereinsregatta

am Sonntag, dem 3. Oktober 1926,  
nachm. 2 Uhr. — Ziel am Bootshause.

10 Rennen. 72 Ruderer.

### Arbeitsmarkt

### Einige Tischler

fournierte Arbeiten b. höchst. Accordlohn werden gesucht.  
Emil Woltmann, & Co., Fabryka mebli, Rogoźno, Tel. 18.

Per sofort gesucht selbständ.

### Monteur

für Lokomobile und Dampf-  
dreschmaschinen. Es wollen sich  
nur Bewerber melden, die eine  
langjährige Praxis in Loko-  
mobilen und Dampfdreschma-  
schinen hinter sich haben. Paul  
Seler, Poznań, ul. Prze-  
mysłowa 23.

### Altester lediger Chauffeur,

gleichzeitig Maschinist und  
Schmied für Dauerstellung  
gesucht.

### Smolin, Dampfziegelei

Koza Wielka, pow. Kępno.

Przemysłowa 23.

### Tüchtiger Oberkellner

langjähriger Fachmann, der  
deutsch. und poln. Sprache in  
Wort u. Schrift mächtig, mit  
primo Referenzen, evtl. Kavitation,  
sucht als bald Stellung, auch  
Provinz. Gef. Angeb. unter  
2065 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Suche für meinen Sohn,  
mit besserer Schulbildung, evtl.  
Konf., der sich für das Diener-  
fach interessiert

Suche für meinen Sohn,  
mit besserer Schulbildung, evtl.  
Konf., der sich für das Diener-  
fach interessiert

Junges evgl. Mädchen,  
bewandert in sämtlichen Haus-  
arbeiten, sucht Stellung als  
Hauslöchter zur gründlichen  
Erziehung der bürgerl. Käthe.  
Angeb. unter 2058 an die  
Geschäftsst. d. Blattes erb.

2 Studenten vermietet ich ein  
sonniges Zimmer.  
Anschrift auf Garten.  
Delsing, Jezyce, ul. Poznań-  
ska 27. Hof II Stod.

Landwirtsohn, 29 J. alt,  
evgl., mit 3 jähr. Praxis, der  
deutschen u. polnischen Sprache  
in Wort und Schrift mächtig,  
sucht von sofort Stellung als

Inspектор  
unt. Leitung des Chefs.  
Gefl. Off. an  
Tischler, Kąty, pow. Rawicz

zu Hd. E. Konchal.  
Osserten mit Preisang. um.  
2060 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Pianino

oder Klavier  
oder Flügel zum Lernen, auch  
reparaturbedürftig kaufen

Dybalski, Poznań,  
Góra Wilda 15.

Scharfständig geschnittene,  
trockene

### Kiefer-Balten

20/24 cm stark, 10 Stück  
à 11 m lang,  
20/24 cm stark, 10 Stück  
à 10 m lang,  
18/24 cm stark, 5 Stück  
à 10 m lang

hat abzugeben

Ernst Thorenz, Pogorzela  
Bau- u. Baumaterialien-  
Geschäft.  
Telephon 15.

### Radio

Gelegenheitskäufe deut-

scher Qualitätsfabrikate

Telefunken und Reico,  
3 Lampen, statt 450,— nur  
225 zł. Reico, 4 Lampen,  
statt 500,— nur 300 zł.

Außerdem 1, 2 u. 6 Lampen  
bis 50 % Ermäßigung.

Vorzügl. Kopfhörer statt  
18.— nur 13.— zł.

Groß-Lautsprecher Para  
oder Alufon 85.— zł.

Teile z. Selbstbau eines  
3 - Lampen - Apparates von  
70.— zł ab, desgl. 4 Lampen  
von 82.— zł ab.

Landwirte pp. erh. fertig auf-  
gebaut Stationen auf Abzgl.

Firma Greif, Fr. Ratajczaka 13.

Altestes Radiounternehmen

Poznań. — Vertretung der

Hemo-Werkstätten, Alufon-  
Lautsprecher und Alumula-

### Achtung! „Sermis“

Neu eröffnet.

Billigste Bezugsquelle  
für  
Tafelservice  
etc.

Riesengroße Auswahl. Ohne Konkurrenz  
Tafelservice von 25.00 zł bis 2900.00 zł.  
Kaffeeservice von 17.50 zł bis 250.00 zł.  
Moccaservice von 25.00 zł bis 250.00 zł.  
Obstservice von 6.50 zł an

Likörservice  
von 7.50 zł an  
Weinservice 12.50 zł  
Bierservice 15.00 zł  
Küchengarnituren  
von 17.50 zł an  
Waschgarnituren  
von 9.50 zł an  
Geschenkartikel

Bleikristall, deutsches Fabrikat weiß, und bunt, wie  
Bowlen, Römerkelche, Tafelaufsätze, Bonbon-  
nieren, Blumenvasen, Kuchenteller etc.

zu staunend billigen Preisen  
empfiehlt

die Firma „Sermis“

Poznań, ul. 27 Grudnia 2.

# Sparsame Hausfrauen

Bitte aufzubereihen!

werden auf die Vorteile aufmerksam gemacht, die ihnen der Einkauf meiner Spezial-Artikel bietet.

## Kaffee - Tee - Kakao

in nur besten Qualitäten bei niedrigsten Preisen.

Spezialitäten:



### Kaffee Nr. 21

die allseits beliebte  
„Fest-Mischung“

unerreichbar  
in Aroma

1/2 Kilo zl

7<sup>40</sup>

### Tee Nr. 40

das Feinste der neuen Ernte  
„Ceylon-Mischung“

höchst aromatisch  
und ausgiebig

1/2 Kilo zl

13<sup>00</sup>

Grüne Originalpackungen 1/2, 1/4, 1/10, 1/20 Kilo.



Empfehle ferner als beliebte und preiswürdige Marken:

### Röst-Kaffee

stets frisch geröstete und verlesene Ware.

Nr.		1/2 Kilo
20	Menado-Mischung	zl 10.00
24	Dorindana-Guatemala	zl 8.80
19	Indischer Kaffee	zl 8.80
23	Arabisch-Mokka	zl 8.00
26	Coban Guatemala	zl 7.40
27	Guatemala Ia	zl 7.20
28	Guatemala I.	zl 6.40
29	Domingo	zl 6.20
25	Haushaltsmischung	zl 6.00
18	Brasil	zl 5.80
14	Santos I	zl 5.60
12	Santos II	zl 5.00
10	Rio	zl 3.80

### Perl-Kaffee.

7 Guatemala Ia	zl 7.60
5 Guatemala I.	zl 7.00
3 Brasil	zl 6.20

### Koffeinfreier Kaffee „Hag“

Paket: 1/10 Kilo zl 2.10, 1/5 Kilo zl 4.20.

### Tee

neuester Ernte

Nr.	in Original-Packung	1/2 1/4 1/10 1/20	1/2 Kilo
37	Hochfeine Mandarin-Mischung	zl 16.00	
39	Java-Blüten-Mischung	zl 14.00	

### Tee, lose.

36	Flowery-Assam-Pecco	zl 16.00
35	Darjeeling	zl 14.00
38	Formosa-Oolong	zl 14.00
33	Ceylon-Orange-Pecco I.	zl 12.00
41	Java-Orange-Pecco	zl 10.00
42	Sumatra	zl 7.50

### Kakao

holländischer, leicht löslicher.

Nr.		1/2 Kilo
55	Marke Van Houten (lose)	zl 3.20
54	Marke Blooker	zl 3.00
53	Marke De Jonge	zl 2.60

### Otto E. Webers

Karlsbader Kaffee-Gewürz Paket zl 0.80

Bourbon Vanille Schote zl 1.00, 0.90, 0.40, 0.30.

### Roh-Kaffee

nur feinste Ware

Nr.		1/2 Kilo
148	Maragogype (Grossbohnig)	zl 7.80
148	Costarico	zl 7.20
140	Menado	zl 6.40
145	India	zl 6.60
144	Dorindana Guatemala	zl 6.40
143	Coban Guatemala	zl 6.20
142	Guatemala I.	zl 5.80
141	Guatemala II.	zl 5.40
140	Santos extra prima	zl 4.80
139	Santos superior	zl 4.40
138	Rio	zl 3.10

### Perl-Kaffee.

121	Maragogype (Grossbohnig)	zl 7.80
122	Guatemala Ia	zl 6.20
124	Brasil I.	zl 5.00

### Schokolade

Suchard Milka Tafel 1.10 | Goplana Dessert Tafel 1.00

**Meridiol**  
Telephon 1604

Dornehmtes Kaffee- und Teegeschäft



### Schokolade Konfekt

### Teegebäck Waffeln Keks

stets frisch empfohlen

### Z. Krauze, Poznań,

ulica Fr. Ratajczaka 35.

Große Auswahl in eleganten Bonbonnieren

Habe 12 Ja Simmenhalter Ochsen, 4 jährig. Etatgewicht über 12 Zentner und ca. 50 Stück junges Kindvieh, Stückgewicht rd. 6 Zentner, sofort abzugeben. Eventuell Kreditgewährung oder in kleinerer Anzahl.

Wl. Jezierski, Poznań, Fr. Ratajczaka 18, Tel. 5213

Na publiczne doręczenie skargi rolnika Jana Hoffmanna z Zapustu, zastąpionego przez adwokata Kierskiego w Szamotułach, przeciw Hermanowi Kattnerowi dawniej Szamotułach o wykreślenie hipoteki zapisanej pod nr. 5 w dziale III. księgi wieczystej Zapust tom I, karta 1 we wysokości 1150 zł zezwala się

Termin do ustnej rozprawy wyznacza się 17. listopada 1926, o godz. 11 przed pol.

Szamotuły, dnia 21. sierpnia 1926.

Sąd Powiatowy.

/— Grzegorzewski.

4. C. 560/26.

### Rohölmotor (ca. 4-10 P.S.) betriebsfähig.

### Kompressor zur Erzeugung von Preßluft,

tauff Smolin, Koja Wiella,

pow. Kępno.

Speisezimmer, herrschaftl.,

maßiv Eiche, gedieg., eleg., be-

steh. aus einem Bißett, ca. 2,50

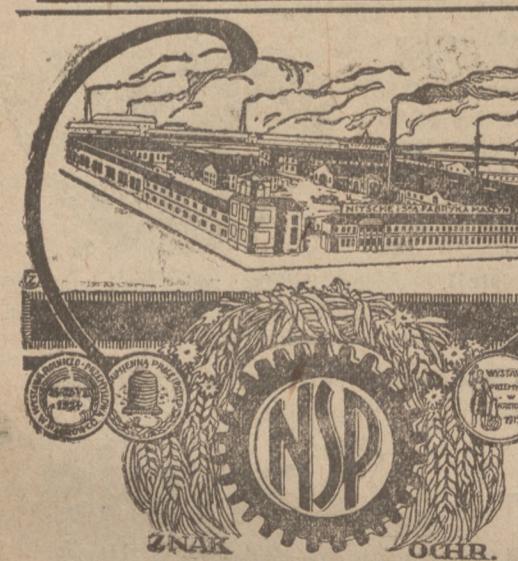
m breit, Kreuz, Tisch für

24 Personen und 12 Stühle

verkauft Adamski, Poznań,

Glogowska 108. 1. Ausg.,

4. Stage, Front.



Vitscheiska  
MASCHINEN-FABRIK

Poznań, ul. Kolejowa 1/3 Telephone 6043-4  
Filiale: Warszawa, ulica Złota 30. Tel. 7949

### Liefert

die besten landwirtschaftlichen  
Maschinen und Geräte.

### Prämiert

mit den höchsten Auszeichnungen  
a. allen beschickten Ausstellungen

### Eigene Erfindungen

und Fabrikate sind vor Nach-  
ahmungen gesetzlich durch  
Patente geschützt.

### Generalvertretungen

der Weltfirmen:  
H. Lanz, Mannheim  
R. Wolf, Magdeburg-Buckau  
H. F. Eckert, Berlin-Lichtenberg.